



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

466 (7.10.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289041)

# Notenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Sommer-Nr. 35421. Das „Notenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Tragerlohn; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Werbungsgeb. Ausgabe B ersch. wöchentl. 2mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Tragerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 55,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Werbungsgeb. Mit der Zeitung am Bruchheim (auch d. hdb. Zeitung) verbindl., welche kein Anz. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage. Die 12spalt. Wilmmerzeile 15 Pf. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wilmmerzeile 10 Pf. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Textteil 45 Pf. Schwebinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wilmmerzeile 4 Pf. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Textteil 18 Pf. — Postamt- und Druckereibetrieb Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim. Vertriebsfoto: Sudhoffs-Verlag a. M. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufpreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 466

Freitag, 7. Oktober 1938

## Expräsident Beneš aus Prag verschwunden

### Die tschechische Presse findet sich mit dem gerechten Schicksal langsam ab

### Wichtiger Beschluß des Großen Faschistischen Rates

## Der Führer mit Hermann Göring in der Zone IV

### Beneš's Ziel die Schweiz?

Prag, 7. Okt. (SB-Tel.)

Der tschechische Expräsident Beneš hat Prag verlassen. Es ist bisher nicht bekannt geworden, ob Beneš sich nach der Schweiz gewandt hat, wo er einen Teil seines großen Vermögens seit Jahren deponiert hat, oder nach dem Osten.

In der tschechischen Freitagspresse kommt immer mehr die Resignation über das Schicksal des ehemaligen Windbarmstaates zum Ausdruck.

auffach dem neuen Außenminister Chvalovský. Es hat vielleicht der Zufall gefügt, erklärt das Blatt, daß er von Berlin in die Hauptstadt des zweiten totalitären Staates ging. Jetzt, wo die Notwendigkeit besteht, eine andere Richtung in der Außenpolitik einzuschlagen, kann Chvalovský zweifellos dem Staate gute Dienste leisten. Wir werden keine Politik mit vollständiger Umkehr verfolgen, sondern trachten, die neuen Freundschaften mit den bisherigen zu verbinden. Wir wissen sehr gut, was wir in diesen Augenblicken zu unterlassen haben. Chvalovský ist ein Mann der diplomatischen Praxis. Wir nehmen an, daß der neue Mann vorbereitet ist; es ist keine kleine Aufgabe zu lösen.

werden. Ein Teil der Archive soll bereits abtransportiert worden sein. Wie es heißt, hat der Völkungsausschuß der Komintern seinen Agenten in der Tschecho-Slowakei Anweisungen gegeben, sofort alles zu veranlassen, damit die kommunistische Partei in der Tschecho-Slowakei billiger arbeiten kann. Dementsprechend wird jetzt ein besonderer Parteiapparat aufgebaut.

### Sie enthielten sich der Stimme

DNB London, 7. Okt.

Bei der Abstimmung im Unterhaus hat, wie jetzt feststeht, kein Mitglied der Regierungsparteien direkt gegen die Regierung oder für den Antrag der Labour-Party gestimmt. 18 Mitglieder der Regierungsparteien haben sich jedoch der Stimme enthalten. Zu ihnen zählen u. a. Churchill, Eden, Duff Cooper, Adams, Harold Ricolson (National-Labour), Admiral Sir Roger Keyes und wahrscheinlich auch der frühere Unterstaatssekretär Eden, Lord Cranborne. Andererseits haben sich auch einige der Labour-Abgeordneten der Stimme enthalten und zwar die ausgesprochenen Pazifisten der Labour-Fraktion, unter ihnen vermutlich auch Lansbury. Ebenfalls der Stimme enthalten haben sich die wenigen Abgeordneten der unabhängigen Arbeiterpartei.



### Vor der Heimkehr

Litwinow-Finkelstein, der sich auf der Tagung der Liga in Genf aufhält, hat sich in Moskau krank gemeldet: Wahrscheinlich fürchtet er die „Folgen“ des europäischen Friedenswerkes, das nicht verhindern konnte.

Die Prager „Bohemia“ erklärt direkt: Schweigen ist heute Balsam. Die „Kazodny Politika“ schreibt: Zwei große Staatsprobleme haben wir in Ruhe gelöst. Mittwoch war der bisherige Präsident Beneš gezwungen, auf sein Amt zu verzichten. Dies war eine notwendige Konzeption, um nicht eine gefährliche Staatskrise entstehen zu lassen, und um ebenso eine Komplikation der innerpolitischen Verhältnisse zu verhindern. Weiter heißt es, daß zur Herbeiführung der Lösung die Armee in entscheidendem Maße beigetragen habe.

Das „Česté Slovo“ widmet seinen Leit-

### Moskaus Vorposten ist verloren

DNB Warschau, 7. Okt.

Die Leitung der Komintern, die durch die letzten Veränderungen in der Tschecho-Slowakei stark beunruhigt worden ist, hat, wie der Warschauer „Cypres Poranny“ meldet, Anweisung gegeben, daß in Prag vorhandene Dokumente und Unterlagen der sogenannten mitteleuropäischen Büros der Komintern unverzüglich nach Moskau gebracht

### Böser Mißerfolg Finkelsteins

nachdem Freund Beneš gehen mußte

DNB Paris, 7. Oktober.

Die Agentur Fourrier meldet aus Moskau, der Rücktritt Benešs habe im Kreml einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Man erblickt in dem Rücktritt Benešs in Moskau einen erneuten Mißerfolg der Außenpolitik Litwinow-Finkelsteins. Beneš sei ebenso wie der frühere rumänische Außenminister Titulescu immer als ein unbedingter Freund der Sowjetunion betrachtet worden. In Moskauer politischen Kreisen behauptet man ferner, daß dieser Tage eine außerordentliche Tagung des Politbüros stattfinden werde, die der neuen internationalen Lage gewidmet sein soll.

### Chamberlain Ehrenbürger von London

DNB London, 7. Okt.

Der Magistrat der Stadt London beschloß am Donnerstag, Chamberlain die Ehrenbürgerschaft der Stadt London im Hinblick auf seine hervorragende Dienste während der letzten drei oder vier Wochen anzutragen.

## Symbolisch — meint der „Temps“ und beweint leise den Bankrotteur Beneš

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 7. Oktober.

Der französische Außenminister Bonnet sprach am Donnerstag vor dem Auswärtigen Ausschuh der Kammer über die Lage nach den Münchener Abmachungen. Im Mittelpunkt der wie üblich vertraulichen Verhandlungen stand, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, das Problem des künftigen französischen Verhältnisses zur Rest-Tschechei und zu Sowjetrußland.

Während sich die maßgebenden französischen Kreise keine Illusionen machen über die Entwertung des bisherigen tschechischen Bundesverhältnisses, sind die Meinungen über das Verhalten gegenüber der Sowjetunion geteilt. Am Quai d'Orsay wird zu der Habasmedung aus Moskau über das „Hinsälligwerden“ des Paktes in seiner bisherigen Form festgestellt, daß sich nichts an dem bisherigen Stande geändert habe. Die „Liberté“ spricht im Hinblick auf die Moskauer Stimmen von einer „Sowjetierpressung“, die darauf hinauslaufe, eine neue Fassung des Sowjetpaktes herbeizuführen. Das Blatt erklärt: „Zu spät — der französisch-sowjetische Pakt hat keine wirkliche Bedeutung mehr. Er muß gebrochen werden.“ Ebenso zutreffend glossiert das Dorlot-Blatt den „Rücktritt Benešs, der jetzt für 17 Jahre Irretümer zähle. Der „Temps“ gibt ebenfalls gewisse Irrtümer zu, unter denen er beispiels-

weise Benešs Widerstand gegen die Habsburger Restauration aufführt, die nach Ansicht des französischen offiziellen Blattes (noch heute!) „Österreich vor dem Anschluß hätte retten und dem deutschen Drang nach dem Osten Widerstand hätte leisten können“. Es beweint den Verlust des „treuesten Freundes und festesten Rückhaltes“, den Frankreich bei seinen vergeblichen Anstrengungen gehabt habe. Trotzdem schließt das Blatt mit der Schlussfolgerung: „Die Demission Benešs ist seltsam symbolisch für die Zerbröckelung des ganzen politischen Systems, innerhalb dessen die Welt seit dem Ende des Weltkrieges gelebt hat. Er war einer der repräsentativsten Männer einer internationalen Ordnung, die von dem Gang der Ereignisse endgültig überholt und beseitigt worden ist.“

### Französischer Diplomatenchuh?

DNB Paris, 7. Oktober.

Im Zusammenhang mit der geplanten Wiederbesetzung des französischen Botschafterpostens in Rom hält der „Temps“ einen großen Diplomatenchuh für wahrscheinlich, der sich nicht nur auf die Auslandsposten beschränken, sondern sich auch auf die Hauptverwaltung, also den Quai d'Orsay, erstrecken würde.



Trauerfeier für Marschall Averescu in Bukarest. In Bukarest fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beisetzung des rumänischen Armeeführers und mehrfachen Ministerpräsidenten Marschall Averescu statt. Unser Bild: Offiziere der rumänischen Armee tragen den Sarg des Marschalls zum Athenäum, wo die feierliche Aufbahrung erfolgte. Weltbild (M)

im  
DIES  
Matterstock  
stav Waldau  
arl Hartl  
F. D. Andom  
es  
leicht, spritzig  
che Delikatesse  
benkulturfilm:  
reich  
Uhr  
haben Zutritt!  
AST  
INA  
ELE NEKARAL  
Soden der Stadt  
ang?  
Willy Birgel  
ellen Ufa-  
eruga  
tag 4.30 Uhr  
plast  
L. Friedländer  
es:  
nacht  
gsgschicksal  
Malckenberg  
gen  
5, 7, 8.30 Uhr  
n. 2 Uhr:  
rstellung  
Adler  
LE  
30 Uhr  
en ...  
a  
er  
ster  
Dee  
ogramm  
30-13.00  
Pflicht  
es nicht!

# Fünf Männer auf verantwortlichem Posten

## Wer sitzt in der Internationalen Kommission? / Von Alfalico bis Weizsäcker

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanners“)

Berlin, 7. Oktober.

Fünf Männer bilden zur Zeit die internationale Subeten-Kommission, die die endgültige Regelung der tschechischen Frage eingeleitet hat. Fünf Männer aus der europäischen Diplomatie, nämlich fünf in Kampenlicht der Öffentlichkeit gerückt. Ihre Persönlichkeiten dürften interessieren.

### Mit Geschick und Ruhe

Gehen wir nach dem Alphabet die Reihe durch, dann müssen wir zuerst Dr. Bernard Alfalico erwähnen, der Italien in Deutschland vertritt.

Dr. Alfalico ist seit 1935 in Berlin. Ursprünglich nahm er als Vertreter Italiens an verschiedenen internationalen Konferenzen teil. Im Jahre 1929, 40 Jahre alt, fand er offiziell seinen Weg in die diplomatische Welt, als er zum Minister mit besonderen Vollmachten ernannt wurde. Ueber den Völkerbund kam er dann als Hoher Kommissar nach Danzig. Später nahm er an den verschiedenen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz teil. Als Vorkonferenzen ging er nach Brasilien. Er war lange in Buenos Aires, um dann nach Moskau versetzt zu werden, von wo er 1935 nach Berlin kam. Von Dr. Alfalico versichert man, daß er eine ungewöhnliche Ruhe bei der Behandlung diplomatischer Fragen an den Tag legt, nicht zu erschüttern ist und mit seiner Sicherheit das erreicht, was ihm als Ziel vorschwebt oder ihm als Aufgabe bezeichnet wurde.

### Elegant und sehr geschickt

François Poncet, der die französische Regierung in Berlin vertritt, ist als sehr elegant, sehr geschult und geschickter Mann in der Diplomatie bekannt. Man trifft ihn auf vielen gesellschaftlichen Veranstaltungen in Berlin, wo er durch sein elegantes und gewandtes Auftreten wie sein ungewöhnlich umfassendes Wissen auffällt.

In der Diplomatie gilt er als Schwerearbeiter. Ursprünglich hatte er nämlich nie daran gedacht, Diplomat zu werden. Er war Universitätsprofessor und Spezialist in Wirtschaftsgeschichte und internationalen Fragen. Da wurde er eines Tages im Jahre 1924 als Deputierter der gemäßigten Konservativen in die Kammer gewählt. Vier Jahre später wurde er wiedergewählt — und zwar diesmal zusammen mit einem gewissen Maginot, der später

Frankreich die Festungskette, die Maginot-Linie, vorschlug und entwarf. — François Poncet hat fünf Kinder, vier Knaben und ein Mädchen. Seine Gattin, die genau so gut deutsch spricht wie François Poncet auch, ist eine der elegantesten und geschicktesten Gastgeberinnen Berlins.

### Henderson — ein guter Schütze

Sir Reville Henderson, der Vertreter Englands in Berlin, ist ein großer, schlanker Mann mit einem kleinen Schnurrbart, heute 55 Jahre alt, alter Eton-Schüler, aus Sussex stammend, aus schottischem Blut. Er ist ein sehr vornehmer Diplomat, der nur dann in Feuer kommt, wenn geschossen wird; denn Sir Reville Henderson ist ein ausgezeichneter Schütze, der sich damit sofort die Freundschaft Görings erwarb. Von Henderson wird übrigens erzählt, sein erstes großes Erlebnis in der Diplomatie sei gewesen, als er als ganz junger Sekretär in Petersburg vor dem Krieg den Vorkonferenzen Lord Carnot nachsah für einen Spionhaken, der in die Vorkonferenzen eingebracht war. Lord Carnot mußte fünf Tage das Bett hüten, so hatte Henderson ihn in Verteidigung der englischen Staatsgeheimnisse zusammengeschlagen.

### Er hatte Philosophie studiert

Eine nicht gerade angenehme Rolle in der Kommission muß Dr. Rastbach spielen, der die Tschecho-Slowakei vertritt. Er ist der Sohn eines Vorkonferenzen, studierte ursprünglich Jura und Philosophie in Prag und Paris. Er kam

1920 in das Außenamt in Prag. Man schickte ihn nach Rom und später nach Berlin. In Genf galt Dr. Rastbach als Spezialist für Friedensverträge und für internationales Recht und wurde oft als Experte gehört. Er hatte die Absicht, sich von der Politik zurückzuziehen, als die Prager Krise ihn überraschte. Man behauptet von ihm in der Diplomatie, daß er mit seinem Monokel so verwachsen sei, daß er abends sogar vergesse, das Monokel abzulegen.

### Don der Marine via Bern nach Berlin

Deutschland wird in der Kommission durch Freiherrn von Weizsäcker vertreten. Ursprünglich kam Freiherr von Weizsäcker von der Marine. Er war Seeoffizier und nahm als Korvettenkapitän am Kriege teil. Nach dem Krieg erkannte man in Freiherrn von Weizsäcker besondere Qualitäten und schickte ihn nach Genf, wo er sich in die internationale Materie einzuarbeiten beste Gelegenheit hatte. Später war er der Gesandte Deutschlands in der Schweiz. Von dort holte man ihn dann auf den wichtigen Posten eines Staatssekretärs in das Auswärtige Amt nach Berlin. — Freiherr von Weizsäcker ist heute 49 Jahre alt.

Diese fünf Männer verständigten sich in diesen Tagen und Wochen, um die eingeleitete Befriedigung Europas in die Bahnen zu lenken, die die verantwortlichen Staatsmänner im Auge hatten, als sie das Abkommen von München unterzeichneten.

# Wie sich Preßburg durchsetzte

## Slowaken-Manifest fordert: Weg mit Juda und Marxismus

DNB Prag, 7. Oktober.

Das Tschecho-Slowakische Preßbüro veröffentlicht den Text der Erklärung über die Dezentralisierung der Volksgewalt, wie ihn die slowakischen Blätter vom 7. d. M. veröffentlichten. Die Erklärung ist am 6. Oktober in Wien von den Vertretern sämtlicher slowakischer Parteien unterzeichnet worden. Sie hat im wesentlichen folgenden Wortlaut:

1. Die Unterzeichneten machen sich den An-

trag der Slowakischen Volkspartei auf Herausgabe eines Verfassungsgesetzes über die Autonomie der Slowakei zu eigen, wie er im Abgeordnetenhaus im Jahre 1938 eingebracht worden ist. Wir verpflichten uns, daß wir alle mit allen Kräften bemüht sein werden, daß dieser Entwurf von der Nationalversammlung verfassungsmäßig bis spätestens 28. Oktober 1938 angenommen wird. Durch die verfassungsmäßige Annahme dieses Entwurfs wird die staatsrechtliche Stellung der Slowakei definitiv geregelt sein.

2. Die Regierungs- und Volksgewalt in der Slowakei soll sofort in die Hände der slowakischen Regierung übergeben werden. Daher verlangen wir augenblicklich, den Vorsitzenden der Slowakischen Volkspartei, Josef Tiso, damit zu betrauen, daß er als Vorsitzender im Einvernehmen mit den Unterzeichneten politischen Parteien die erste slowakische Regierung, bestehend aus dem Vorsitzenden und vier Mitgliederministern, zusammenstellt und die Regierung zur Ernennung vorschlägt. Die Unterzeichneten übernehmen den Gesandtschaftsauftrag auf Dezentralisierung der Regierungs- und Volksgewalt so, wie er dieser Erklärung angeschlossen ist. Dieser Entwurf soll in der kürzesten Frist angenommen und durchgeführt werden, damit bis zur Verwirklichung des ersten Punktes dieser Erklärung die Regierungs- und Volksgewalt nicht nur faktisch, sondern auch rechtlich in die Hände der Slowaken gelangt.

Das Manifest der neuen Regierung wurde von der ganzen slowakischen Bevölkerung mit Begeisterung entgegengenommen. In dem Manifest heißt es u. a.: „Die Münchener Vereinbarungen der vier Weltmächte haben die staatlichen und politischen Verhältnisse in Mitteleuropa grundlegend geändert. Wir Slowaken als selbständige Nation, die wir seit alters her auf dem Gebiete der Slowakei leben, machen für uns das Selbstbestimmungsrecht geltend und berufen uns deshalb auf die international garantierte Unteilbarkeit unserer slowakischen nationalen Einheit und des Gebietes, das wir bewohnen. Wir wollen frei nach eigenem Willen unser zukünftiges Leben in vollem Umfange bestimmen, einschließlich des staatlichen Apparates. Wir wollen in Freundschaft mit allen uns umgebenden Nationen leben und so zur Regelung der Verhältnisse in Mitteleuropa beitragen.“

Wir harren aus an der Seite der Nationen, die gegen die marxistisch-jüdische Ideologie der Zerstörung und der Gewalt kämpfen. Wir sind für die friedliche Lösung aller kritischen Probleme im Geiste der Münchener Vereinbarungen. Wir protestieren energisch, daß die Grenzen der Slowakei ohne uns, als die vollberechtigten Vertreter der Nation, bestimmt werden. Wir fordern internationalen Schutz der slowakischen Minderheit im Auslande. Wir fordern rasche Demobilisierung im Geiste des Selbstbestimmungsrechts, wir fordern sofortige Uebernahme der Volksgewalt in der Slowakei durch Slowaken. Der Sieg des Selbstbestimmungsrechts bedeutet auch für die slowakische Nation die siegreiche Beendigung unseres langjährigen Kampfes.“

### In Kürze

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generalobersten v. Rundstedt sind heute (7. 10.) um 8 Uhr zum Marsch über die gestern erreichte Linie wieder angetreten. Sie führen heute die Besetzung des Gebietsabschnittes IV zu Ende.

Am Anschlag an die Verhandlungen der Internationalen Kommission zur Durchführung der Münchener Vereinbarungen der Großmächte vom 28. September sind das Reichsverkehrsministerium und das tschecho-slowakische Eisenbahnverkehrsministerium in Verhandlungen über Fragen des Eisenbahnverkehrs eingetreten.

Marshall Riby-Emigly hat am Donnerstagabend eine Rundfunkrede gehalten, in der er in Zusammenhang mit der Eingliederung des tschechen Gebietes und den Telegrammen, die er aus diesem Anlaß erhalten habe, feststellt, die Ereignisse der vergangenen Woche hätten ganz Polen geeint. Der Marshall sprach von den vergangenen Tagen als den „Tagen der Einigung“, in denen er einen gesunden Lebens- und Machtinstinkt des Volkes festgestellt habe.

Der türkische Wirtschaftsminister Reschid gab zu Ehren von Reichsminister Funk ein Festessen, zu dem Vertreter der Regierung, der Wirtschaft und andere führende Persönlichkeiten der Türkei in großer Zahl erschienen waren.

Dem französischen Außenminister Bonnet wurde ein Fragebogen überreicht, der sich auf die Münchener Abkommen und auf die Außenpolitik Frankreichs bezieht, und auf den Außenminister Bonnet bei einem heutigen Vortrag antworten wird.

Wie das britische Luftfahrtministerium am Donnerstagabend bekanntgab, wird sich am Sonntag eine Abordnung der britischen Luftwaffe nach Frankreich begeben, um der französischen Luftwaffe einen Gegenbesuch zu machen.

Wie das nationalspanische Außenministerium bekanntgab, sind die diplomatischen Beziehungen zu Norwegen aufgenommen worden. Als erstes der nordischen Länder hat Norwegen damit Nationalspanien anerkannt.

Der Sieg Chamberlains im Unterhaus wird von der Londoner Morgenpresse gebührend herausgestellt, mit Ausnahme der beiden Oppositionsparteien — die das Ergebnis abzuschwächen versuchen.

# Rassenfrage vor dem Großen Faschistischen Rat

## Eine klare Stellungnahme / Welljudentum ist nachgewiesen faschistenfeindlich

DNB Rom, 7. Okt.

Der Große Faschistische Rat trat am Donnerstag um 22 Uhr zu seiner außerpolitisch wie innerpolitisch gleich wichtigen Herbsttagung zusammen.

Nach dem amtlichen Bericht wurde zu Beginn der 41stündigen Nachtigung zunächst eine Tagesordnung angenommen, in der der Große Rat des Faschismus dem italienischen Volk seine Anerkennung für die Haltung ausdrückt, mit der es in der letzten Zeit „einen neuen Beweis für den tiefgreifenden Wandel gegeben hat, der durch die Revolution der Schwarzhenden im Osten und im Charakter der Italiener vollzogen worden ist. Der Große Rat des Faschismus ist ebenso wie alle Italiener stolz darauf, mit dem Glauben, den Werten und den Waffen von Duce dienen zu können, dessen entschlossenes Eingreifen in die Ereignisse, deren abschließende Entwicklung noch im Gange ist, im Dienst des Friedens auf der Grundlage der Gerechtigkeit und den Andenken neuer Europa geteilt hat, das dem Duce selbst vor Augen schwebt und von ihm festerlich verlangt und gefordert wird.“

Nach einer Ehrung des amtierenden Generals de Bono, der vor drei Jahren auf Befehl des Duce Italia eingenommen und damit die Eroberung des Imperiums begonnen hat, verhandelte der Große Rat des Faschismus die Rassenfrage, zu der nach eingehender Aussprache und wiederholter Intervention des Duce folgende Erklärung genehmigt wurde:

Der Große Rat des Faschismus betont als Folge der Eroberung des Imperiums die aktuelle Dringlichkeit der Rassenfrage und die Notwendigkeit eines Rassenbewusstseins. Er erinnert, daß der Faschismus seit sechzehn Jahren stets eine positive Tätigkeit entfaltet hat, die auf die quantitative und qualitative Hebung der italienischen Rasse abzielt, eine Hebung, die durch Kreuzungen und Bastardbildungen mit unberechenbaren politischen Folgen ernsthaft gefährdet werden könnte.

### Folgende Eheverbote beschlossen

Die Judenfrage ist nur die eine Seite des Problems, die für das Mutterland besonders wichtig ist.

Der Große Rat des Faschismus ordnet an: „a) das Verbot der Eheschließung von Italienern und Italienerinnen mit Angehörigen der hamitischen, semitischen und anderen nichtarischen Rassen, b) das für Zivil- und Militärpersonen, die im Dienste des Staates und öffentlicher Körperschaften stehen, geltende Verbot der Eheschließung mit Ausländerinnen jeder Rasse, c) die Ehe von Italienern und Italienerinnen mit Ausländern selbst arischer Rasse bedarf der vorherigen Zustimmung des Innenministeriums.“

# Die Einwanderung fremder Elemente

Die Einwanderung fremder Elemente, die seit 1933 stark zugenommen hat, hat die Stimmung der italienischen Juden, die nicht ehlich genommen wird, gegenüber dem Regime verschlechtert, da dieses im Gegensatz zu der Psychologie, der Politik und der internationalistischen Einstellung Israels steht. Sämtliche antisfaschistische Kräfte werden von jüdischen Elementen angeführt. Das Welljudentum steht in Spanien auf der Seite der Bolschewisten von Barcelona. Zum Verbot der Einwanderung und der Ausweisung ausländischer Juden erklärt der Große Rat des Faschismus, daß das Gesetz über das Verbot der Einwanderung fremder Juden nicht länger verzögert werden konnte, und daß die Ausweisung der Unwünschten — um das Wort zu gebrauchen, das von den großen Demonstrationen zum Schlagwort gemacht und zur Anwendung gebracht wird — unerlässlich ist.“

Die Richtlinien für die Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse sehen u. a. vor, daß das Kind zweier jüdischer Eltern sowie das Kind eines jüdischen Vaters und einer ausländischen Mutter und weiter derjenige, der sich zur jüdischen Religion bekennt, obwohl er aus einer Mischehe stammt, als zur jüdischen Rasse gehörend gelten. Es folgen dann Bestimmungen über Ausnahmen für bestimmte Gruppen von Juden italienischer Staatsangehörigkeit, so z. B. Kriegsteilnehmer mit Auszeichnung.

In Erwartung eines neuen Gesetzes über die Erwerbung der italienischen Staatsangehörig-

keit sind für alle übrigen italienischen Staatsangehörigen jüdischer Rasse besondere Grundsätze aufgestellt. Danach können sie nicht in die faschistische Partei aufgenommen werden, sie können keine Betriebe irgenwelcher Art besitzen oder leiten, die hundert oder mehr Personen beschäftigen, sie können nicht mehr als 50 Hektar Land besitzen, sie können weder in Friedens- noch Kriegszeit militärische Dienste leisten. Für die Ausbildung von Berufen sind weitere Bestimmungen vorgesehen.

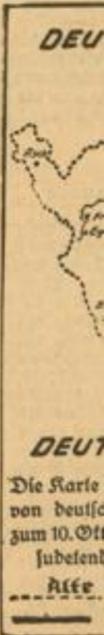
Die weiteren Beschlüsse sehen u. a. vor, daß in Bezug auf die Ausübung des Stimmrechts geändert werden soll und daß neben den Grundschulen die Einrichtung mittlerer Lehranstalten für Juden zugelassen werden soll.

### Juden dürfen nach Äthiopien

Zu der Frage der Einwanderung von Juden nach Äthiopien schließt der Große Rat des Faschismus die Möglichkeit nicht aus, in einigen äthiopischen Gebieten eine kontrollierte Einwanderung europäischer Juden zuzulassen, auch um die jüdische Einwanderung von Palästina abzulenken. Abschließend wird festgestellt, daß sich die Handhabung der Maßnahmen immer nach der jeweiligen Haltung des Judentums richten werde. Mit Genugtuung nehme der Große Rat davon Kenntnis, daß der Unterrichtsminister an den Hauptuniversitäten Italiens Lehrstühle zum Studium der Rassenfrage eingerichtet hat.

Der Große Rat des Faschismus verlagte sich Johann auf Freitag, 22 Uhr.

„Haken...  
Am Fre...  
Neustadt...  
Land fort...  
pen be...  
seit gefe...  
Es handel...  
weitgebr...  
Grafschaft...  
um Leob...  
heutige B...  
dem östlich...  
Mit dem...  
haber der...  
ring, an...  
Generalfeld...  
rung des...  
dorf und...  
gende Kun...  
Wenigen...  
überzähm...  
so unmittel...  
durch die...  
Generalfeld...  
Nachdem...  
dem Wahn...  
war, begrü...  
neralfeldm...  
Kurz na...  
Bahnhofsa...  
mal der...  
Generalober...  
Hinter den...  
Führers fu...  
feldmarscha...  
fährt teil...  
feiten.  
Sehen 11...  
Eichhäusel...  
grenze in...  
dorf. Mit...  
barem Herz...  
Bevölkerun...  
Kloß Hill...  
wurde aus...  
diesem sel...  
schem Bode...  
Jägerndor...  
Ueber...  
um 11.45 U...  
Ort im östl...  
den Jäger...  
letzen Woc...  
ausgebaut...  
Der Tsche...  
und am...  
leuchtend...  
grüßt seine...  
Die Bewä...  
inneren Te...  
sie dem F...  
Empfang...  
Wandlung...  
Menschen...  
kaum einer...  
Straßenper...  
der Befrei...  
verließ der...  
Jägerndor...  
seinen Sold...  
Zhr ganz...



DEU...  
Die Karle...  
von deutsc...  
zum 10. Okt...  
Jubelend...  
Akte...

# Der Führer und Göring in der IV. Zone

## Dieses Mal empfing Jägerndorf seinen Führer und Retter

Neustadt (O.S.), 7. Okt. (H-B-Zeit.)

Am Freitagvormittag schied der Führer, von Neustadt (O.S.) aus bei wundervollem, sonnigem Herbstwetter seine Fahrt in das Sudetenland fort. Gleichzeitig mit den deutschen Truppen begab er sich in die Zone IV, die erst seit gestern von unserer Wehrmacht besetzt wird. Es handelt sich bei diesem Abschnitt um das weitgedehnte Bergland, das im Westen von der Grafschaft Glatz und im Osten vom Gebiet um Leobschütz und Ratibor umfaßt wird. Die heutige Besichtigungsfahrt des Führers galt dem östlichen Teil der Zone IV.

Mit dem Führer nahm auch der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, an der Fahrt teil. Dem Führer und dem Generalfeldmarschall wurden von der Bevölkerung des sudetendeutschen Landes um Jägerndorf und Freudenthal beispiellose, überwältigende Kundgebungen zuteil. Man merkte den Menschen dieses Gebietes die überglückliche, überhäumende Freude darüber an, daß schon so unmittelbar nach dem Beginn der Besetzung durch die deutschen Truppen der Führer und Generalfeldmarschall Göring zu ihnen kamen.

Nachdem der Sonderzug gegen 10.15 Uhr auf dem Bahnhof von Neustadt (O.S.) eingelaufen war, begrüßte als erster Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring den Führer.

Kurz nach 10.30 Uhr bestieg der Führer am Bahnhofsausgang seinen Wagen, in dem diesmal der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe I, Generaloberst von Rundstedt, Platz nahm. Hinter den Adjutanten- und Begleitwagen des Führers folgten dann der Wagen des Generalfeldmarschalls und die der übrigen an der Fahrt teilnehmenden führenden Persönlichkeiten.

Gegen 11 Uhr überschritt der Führer zwischen Eichhäusel und Arnsdorf die ehemalige Reichsgrenze in Richtung auf Olbersdorf und Jägerndorf. Mit jubelnder, aus übervollem, dankbarem Herzen kommender Begeisterung ließ die Bevölkerung dieses Landesteils ihren Befreier Adolf Hitler willkommen. Besonders herzlich wurde auch Generalfeldmarschall Göring bei diesem seinem ersten Besuch auf sudetendeutschem Boden gefeiert.

### Jägerndorf grüßt seinen Befreier

Über Schönwiefe und Rohlbach erreichten wir um 11.45 Uhr Jägerndorf, den ersten größeren Ort im östlichen Teil der Zone IV. Am Eingang von Jägerndorf haben die Tschechen noch in der letzten Woche Straßenperren und Drahtverhänge ausgebaut, aber niemand achtet nunmehr ihrer. Der Tschechenputz ist vorüber, restlos verslogen, und am Eingang des Ortes grüßt weithin leuchtend ein riesiges Spruchband: „Jägerndorf grüßt seinen Befreier!“

Die Bevölkerung von Jägerndorf hat sich im inneren Teil der Stadt zusammengeballt, wo sie dem Führer einen beispiellosen triumphalen Empfang bereitet. Zu schnell ist auch hier die Wandlung gekommen, so daß die überglücklichen Menschen es noch kaum fassen können: vor kaum einer Woche noch neue Drahtverhänge und Straßenperren der Tschechen, dann die Stunde der Befreiung. Gestern abend um 9 Uhr erst verließ der letzte tschechische Soldat das deutsche Jägerndorf, und heute wölft der Führer mit feinen Soldaten in Jägerndorf.

Ihr ganzes überströmendes Glückgefühl, ihre

unendliche Dankbarkeit bringen sie dem Führer dar, als er langsam durch die Straßen von Jägerndorf fährt. Mit Zehntausenden von Hakenkreuzfahnen winken sie dem Führer und Hermann Göring zu. Alle Fenster der Spiegelsblauen Häuser sind über und über besetzt mit glückstrahlenden und vor Freude weinenden Menschen. Die dumpfen Klänge der Kirchenglocken vereinigen sich mit dem heilen Jubel und den Klängen der Musik zu einer einzigartigen, wunderbaren Sinfonie der Freude und des Jubels.

Auf dem Marktplatz, mitten in der Stadt, erreicht die unermessliche Begeisterung der Jägerndorfer ihren Höhepunkt. Bis zum letzten Winkel ist der herrliche Platz dichtgedrängt von der Bevölkerung besetzt. Unter dem tosenden

Jubel der Tausende schreitet der Führer mit Generalfeldmarschall Göring und Generaloberst von Rundstedt die Front der Ehrenkompanie vor dem Rathaus ab. Als der Führer dann mit Hermann Göring und Konrad Henlein auf dem Balkon des Rathauses erscheint und die gewaltige Menschenmenge überblickt, schlägt ihm ein ungeheurer Orkan unsagbarer Begeisterung entgegen. All die Not und das Leid der vergangenen Jahre und Monate sind in diesem Augenblick von diesen deutschen Menschen gewichen. Sie geben sich ganz ihrer unbeschreiblichen Freude über ihre endliche Befreiung hin. Minutenlang währt dieses einzigartige Bild der Verbundenheit des sudetendeutschen Volkes mit dem Führer aller Deutschen.

## NSU-Gulaschkanononen fahren mit

### Schon gestern begann in Zone IV das Belieferungsprogramm

DNB Reife, 7. Oktober.

Das Wort, das Reichsminister Dr. Goebbels am Mittwochabend gelegentlich der Eröffnung des Winterhilfswerts 1938/39 sprach, wonach hinter den Kanonen unserer Wehrmacht die Gulaschkanononen ins Sudetenland einzuziehen, hat sich auch in dem Schlesien benachbarten am Donnerstag zur Hälfte besetzten Abschnitt IV bewahrheitet. Wie in allen anderen Zonen, die von den deutschen Truppen besetzt werden, hat auch im Gau Schlesien sofort die NS-Volkswohlfahrt die Betreuung der sudetendeutschen Brüder und Schwestern aufgenommen. Zugleich mit den Truppen hat sie ihren Einzug in das sudetendeutsche Gebiet gehalten.

Die Hilfsmassnahmen, die fast durchweg sofort in Maßnahmen sind, erstrecken sich in erster Linie auf die Betreuung der notleidenden Familien und der Kleinkinder, insbesondere aber auf die Sicherstellung der Ernährung

der Gesamtbevölkerung des sudetendeutschen Raumes. Gleichzeitig wurden allerorts Beauftragte der NS-Volkswohlfahrt eingesetzt und mit den organisatorischen Arbeiten begonnen. Noch am Donnerstagabend haben aus den vielen, von der NSB vorzüglich eingerichteten Proviantslagern längs der ehemaligen Grenze die ersten Verpflegungsstransporte ab, mächtige Lastwagenszüge, die alles geladen hatten, was zur Verpflegung der Bevölkerung notwendig ist. Ebenfalls noch am Donnerstag wurden für die Verpflegung der Bevölkerung vier Feldküchen mit einem Fassungsvermögen von je 3000 Liter über die ehemalige Grenze. Im Zug dieser Maßnahmen haben am Donnerstag die ersten hundert schlesischen NS-Schwesterinnen die ehemalige Grenze überschritten und ihre Fürsorge- und Betreuungstätigkeit aufgenommen. Besonders wird sich die NSB der Kleinkinder annehmen, deren Ernährung bisher sämtlich unzureichend war. So sind u. a., um in dieser Hinsicht erste Hilfe zu leisten, allerorts Milchküchen eröffnet worden, aus denen die Kinder verpflegt werden.

## Aus der Tschechenarmee entlassen

### Die sudetendeutschen Soldaten auf dem Marsch ins Reich

DNB Karlsbad, 7. Okt.

Im Laufe des Donnerstags sind die ersten von den Tschechen auf Grund des Münchener Abkommens entlassenen sudetendeutschen Soldaten in Karlsbad eingetroffen. Rund vierhundert Mann, die in der Nähe von Prag in Garnison standen, wurde am Samstag voriger Woche der Befehl verliehen, daß sie entlassen würden. Daraufhin wurden ihnen ihre Waffen sofort abgenommen. Immerhin dauerte es aber noch volle drei Tage, ehe sie ihre Entlassungsscheine erhielten.

In einem Sammeltransport wurden die Sudetendeutschen dann bis zur letzten Eisenbahnstation vor der deutschen Zone gebracht. Von dort aus mußten sie sich zu Fuß über die Demarkationslinie begeben, wo sie von ihren Kameraden aus dem Altreich herzlich begrüßt und vor allen Dingen reichlich verpflegt wurden.

Die Heimkehrer berichten, daß die Stimmung in der tschechischen Armee immer schlechter

wird. Gehorsamsverweigerungen wegen Ausbleibens der Verpflegung sind keine Seltenheit. Unter den entlassenen Sudetendeutschen herrscht naturgemäß unenbliche Freude. Sie drängen darauf, nun möglichst bald in ihre Heimatorte zu ihren Angehörigen zu kommen, von denen sie seit Monaten keine Nachricht bekommen haben. Die Gesamtzahl der in die hiesige Zone entlassenen Sudetendeutschen steht noch nicht fest. Nach Angabe der Heeresgruppe sind bereits mehrere tausend Mann über die Demarkationslinie gekommen.

## Daladier warnt die Großlügner

### Er will alle gefährlichen Fantastereien ausschalten

DNB Paris, 7. Oktober.

Am Donnerstagabend gab Ministerpräsident Daladier der Presse eine Erklärung ab, in der er zunächst darauf hinwies, daß er vom Parlament die zur Befundung der öffentlichen Finanzen und zur Hebung der Wirtschaftskraft des Landes notwendigen Vollmachten erhalten habe. Schon wenige Stunden nach den entsprechenden Ereignissen in der Kammer aber, so führte Daladier weiter aus, habe das gewohnheitsmäßige Spiel der Kombinationen und geradezu ein Hagel falscher Nachrichten in der Presse eingesetzt. Derartige Methoden hätten jedoch empfindlich die öffentliche Meinung und verbreiteten unangebrachte Beforgnisse gerade zu einer Zeit, in der alle Vorbereitungen getroffen sind, diese zu zerstreuen. Er sei daher entschlossen, allen derartigen verderblichen Fantastereien ein Ende zu bereiten, und er werde auch nicht zögern, die notwendigen Maßnahmen gegen diese Seuche zu ergreifen, wenn diese Methoden weiter gehandhabt würden.



Sudetendeutsche Kinder begrüßen den Befehlshaber der einmarschierenden Truppen in Woldenau

Die Bevölkerung des sudetendeutschen Gebiets in der IV. Zone, wo am Donnerstagmorgen die deutschen Truppen unter Führung des Generalobersten v. Rundstedt den Einmarsch begann, begrüßten die deutschen Soldaten mit einer jubelnden Begeisterung. Hier sieht man sudetendeutsche Mädchen, die den Führer der Truppen nach dem Überschreiten der Grenze begrüßen. (Scherl-Bilderdienst-M)

## Das Freikorps kehrte heim

### Festlicher Empfang in Karlsbad

DNB Karlsbad, 7. Oktober.

Die Männer, die als erste den aktiven Kampf gegen tschechische Unterdrückung und bolschewistischen Terror aufgenommen haben, die Männer des Sudetendeutschen Freikorps, sind am Donnerstag in Karlsbad einmarschiert. Sie sind eingezogen in die Heimat, die ihnen der Führer wiedergab und für die sie sich mit ihrem Blut einsetzten.

An den einmarschierenden Abteilungen standen viele, die vor Wochen aus Karlsbad und Umgebung über die Reichsgrenze flüchten mußten. Seit dieser Zeit konnten sie ihren Angehörigen nicht die geringste Nachricht davon geben, ob ihre Flucht glückte, ebensowenig wie sie selbst etwas über das Ergehen ihrer Lieben in den schweren Wochen des Bluterrors erfahren konnten. Aus tief dankbarem Herzen stieg darum der Jubel auf, der die Kämpfer für die Freiheit des Sudetenlandes in den noch immer festlich geschmückten Straßen von Karlsbad empfing. Erschütternde Szenen der Wiedersehensfreude spielten sich ab.

## Das bis zum 10. Oktober zu besetzende Gebiet



Die Karte zeigt das gesamte, von deutschen Truppen bis zum 10. Oktober zu besetzende sudetendeutsche Gebiet.

--- Aife, Reichsgrenze  
— Grenze des bis zum 10. Oktober zu besetzenden Gebiets

## Entlassung der französischen Reservisten

DNB Paris, 7. Oktober.

Wie Havas meldet, soll die Entlassung sämtlicher französischer Reservisten, die kürzlich unter die Fahne gerufen wurden, am 11. Oktober beendet sein. Wie bereits mitgeteilt, wird am 15. Oktober auch die Entlassung des augenblicklich unter den Fahnen stehenden Jahrganges stattfinden.

Wollzug sofort in die Hand übergeben. Augenblicklich, wenn das Volk Vertrauen, daß man mit den... den die erste... dem Vor... stern, zusam... Ernennung... übernehmen... führung der... o, wie er die... dieser Entwurf... kommen und... zur Verwirr... Erklärung... alt nicht nur... Hände der... ung wurde... östlichen mit... In dem... chener Vere... haben die... iffe in Mi... gändert... tion, die wir... er Slowakei... bestimmungs... halb auf die... fei unserer... nd des Ge... wollen frei... ligen Leben... hließlich des... in Freund... Nationen se... schäfte in... r Nationen... jüdische... und der... ledliche W... Geisse der... protestieren... Slowakei ohne... ter der Na... internatio... nderheit im... östlichen... rechts, wir... Wollzugge... kalen. Der... deutet auch... elche Bees... s.

Weder... des Gene... 7. 10.) um... erreichte... heute die... zu Ende... en der In... rührung... Prohmächte... Werferbr... Eifen... andlungen... rs einge... onnerstag... in der... erung des... mmen, die... l. festhält... e hätten... all sprach... n Tagen... nderen Be... festgestell

es Gebiet gab... r Funk... Regierung... Persönlich... erchiedenen... Bonnet... sich auf... e Außen... n Außen... Vortrag... rium am... sich am... briti... begeben... Gegende... ilterium... Besie... ten wor... über hat... rkannt... n te... genpresse... me der... rgebild

Weder... des Gene... 7. 10.) um... erreichte... heute die... zu Ende... en der In... rührung... Prohmächte... Werferbr... Eifen... andlungen... rs einge... onnerstag... in der... erung des... mmen, die... l. festhält... e hätten... all sprach... n Tagen... nderen Be... festgestell

Letzte badische Meldungen

Rückgang der Kinderlähmungen

Karlsruhe, 7. Okt. Die Anordnung, nach der von Mitte September an im Interesse der Allgemeinheit die Mobilität größerer Veranstaltungen, Vereinsfeste, Betriebsausflüge, Gesellschaftsfahrten, Tagungen und Kongresse für die Stadt Karlsruhe verboten war, ist durch den Minister des Innern aufgehoben worden.

Gemeine Tat eines Autodiebes

Wahl, 7. Okt. Ein Reisender, der mit seinem Kraftwagen unterwegs war, wurde von dem dem Wegs dahertretenden verheirateten Johann Seibold aus Wahl um Mitnahme erlucht. Dies wurde ihm gerne gestattet. Als der Geschäftsmann jedoch seinen Wagen vor einem Haus in Gießhübel abstellte, um dort einen kurzen Besuch zu machen, ergriff Seibold mit dem Auto die Flucht und fuhr im schnellsten Tempo davon. Die Fahrt des Autodiebes dauerte jedoch nicht lange. Am Ortsausgang fuhr er — im übrigen links und ohne Licht — gegen einen Telefonmast und danach in einen Straßengraben. Hieraus kletterte er in den nahen Wald; er konnte jedoch durch Gendarmenbeamte aus Leipheim eingelangt werden.

Betrunkener Kraftfahrer verursacht schweres Verkehrsunfall

Kappel a. Rh., 7. Okt. Ein Kraftwagenfahrer stieß mit seinem Personenbeförderungswagen in der Rheinstraße gegen einen Baum. Der Aufprall war so heftig, daß von den 25 Insassen des Wagens fünf Personen verletzt wurden, darunter drei so schwer, daß sie sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Lahr gebracht werden mußten. Die Schuldfrage wurde von der Gendarmerie einwandfrei festgestellt. Der Fahrer, der unter dem Einfluß von Alkohol stand, fuhr in übermäßigem Tempo in eine Kurve, wobei er die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor.

Mit dem Motorrad in den Tod

Kambsbach, 6. Okt. Der Kraftfahrer Franz Schmiederer aus Bad Griesbach verlor in der Kurve beim Gasthaus „Zur Rose“ die Herrschaft über sein Fahrzeug und wurde auf einen Holzstapel geschleudert. Er starb infolge schwerer Kopfverletzungen im Oppenauer Krankenhaus.

Morning, O 7, 5

pflegt besonders die Abteilung

Strümpfe

tenhaus. Der Verunglückte, der vor einiger Zeit seine Frau durch den Tod verloren hat, und Vater von sechs unmündigen Kindern ist, stand vor seiner Wiedererwerbstätigkeit. Er wollte gerade nach Hesselbach, um das Aufgebot zu bestellen.

In den Rhein gestürzt und ertrunken

Waldshut, 7. Okt. Seit etwa einer Woche wurde der hier wohnende verheiratete Schreiner Karl Friedrich Dändler vermißt. Nun wurde seine Leiche am Rechen des Kraftwerks Widdrad-Togern gelandet. Dändler hatte vor einigen Wochen einen schweren Unfall und stand seitdem in ärztlicher Behandlung. Auf dem Heimweg vom Krankenhaus, der ihn am Rhein entlang führte, ist er offenbar in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Im Trümmerhaufen „Hamlet“ gewandert

Gerhart Hauptmann über seine Neubearbeitung der Shakespeare- Tragödie

Gerhart Hauptmann hat eine neue Bearbeitung des „Hamlet“ vollendet, die in nächster Zeit zur Aufführung gelangt. Unserem Mitarbeiter M. Gelegenheit gegeben worden, mit dem Dichter über die einschneidenden Veränderungen dieser Fassung gegenüber dem gedruckten Text zu sprechen.

Die den Großstädtern kaum vorstellbare Stille und Zurückgezogenheit, ohne die dem Dichter das Schaffen unmöglich sein müßte, diese Einsamkeit des meernahen Wohnortes verfehle in eine Stimmung, wie sie in einigen Kapiteln des jüngsten Hauptmann-Romans, „Im Wirbel der Berufung“ betitelt, spürbar wird. Wie sich in diesem Bunde der junge Dramaturg und Dichter Dr. Erasmus Götter dem Varnen der Menschen entsieht, um, ganz mit sich und seiner Aufgabe allein, aus dem verflümmelten „Hamlet“ eine abgerundete Tragödie zu schaffen, so ließ auch Gerhart Hauptmann, der in Götter seine eigenen Jugendjahre nachzeichnet hat, nichts auf sich einwirken, was ihn von seinen Shakespeare-Studien hätte ablenken können.

Der Theaterroman, den wir erst kürzlich kennenlernten, wurde schon vor zehn Jahren begonnen. Während Gerhart Hauptmann an diesem Werk schuf, kam er angesichts der „Hamlet“-Probleme, die denen er seinen Helden beschaffte, auf den Gedanken, selbst eine Bearbeitung der Shakespeare-Tragödie vorzunehmen. Er ließ den Roman einige Jahre liegen und gab sich ausschließlich dramaturgischen Studien hin. Von ihnen wurde der Dichter zu einem eigenen Hamlet-Schauspiel, dem vor einigen Jahren uraufgeführten „Hamlet in Winter“, angeregt. Diese Arbeitsweise macht so recht deutlich, wie sehr eine schöpferische Persönlichkeit in Kreieren schafft.

„Hamlet, dem Claudius den Vater ermordet und die Liebe seiner Mutter gestohlen hat, und

Der „jüngste Postbeamte“ wollte imponieren

33 Postsendungen ihres Inhalts beraubt / Auch Rundfunkgebühren unterschlagen

im, Karlsruhe, 7. Okt. Einer der schwersten Straffälle der letzten Jahre im Bereich der Postverwaltung gelangte heute vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe zur Aburteilung. Wegen Unterschlagung im Amt angeklagt, hatte sich der 19jährige ledige Max Ernst aus Karlsruhe zu verantworten.

Der Angeklagte war im August 1937 auf Grund seines guten Leumunds als Postfacharbeiter eingestellt und als Beamter verpflichtet worden, wobei er insbesondere auf seine strafrechtliche Verantwortung hingewiesen worden war. Nach der Anklage hat er als Postfacharbeiter beim Postamt Karlsruhe-Mühlburg am 10. Mai Rundfunkgebühren von 2 RM, die er eingezogen hatte, für sich behalten und verbraucht, anstatt sie an die Postkasse abzuführen. Die Karteikarte verlor er mit dem falschen Eintrag „benachrichtigt“, um die Veruntreuung zu verheimlichen. Am 24. Mai unterschlug er ein zweites Mal 2 RM Rundfunkgebühren. In der Zeit vom September 1937 bis Mai 6. J. hat er als Postbeamter in 24 Fällen Briefe und in neun Fällen Warenproben nicht abgeliefert, sondern diese geöffnet und den Inhalt sich angeeignet. Der Angeklagte gibt die ihm vorgeworfenen schweren Verfehlungen zu. In den beiden ersten Fällen hat er auf den Stammlisten den Eingang der Rundfunkgebühren nicht bemerkt.

Das unterschlagene Geld verwendete er u. a. dazu, um mit seiner 17jährigen Freundin Rindbesuche zu machen. Wahlos hat er die Briefe und Pakete geöffnet. Den Inhalt — Schokolade, Klebstifte, Armbanduhren, Ringe, Kolliers und andere nicht gerade wertvolle Dinge — nahm er heraus und machte einen großen Teil davon seiner Freundin zum Geschenk. Er weiß selber nicht, wie er zu den Straftaten gekommen ist. Offenbar wollte er seiner jugendlichen Freundin imponieren. Um sich vor dem Mädchen ein größeres Ansehen zu geben, erzählte er ihr, er sei der jüngste Postbeamte Deutschlands und funktierte ihr vor, er verdiene als „Post-

sekretär“ 172 RM im Monat. Er wohnte bei seiner Mutter und besog wöchentlich 20 RM. Auch anderen Leuten hat er Geschenke gemacht. Aus den Bekundungen der Zeugen ergibt sich, daß man mit seinen dienstlichen Leistungen zufrieden war. Die Straftaten begannen schon, nachdem er erst vier Wochen im Postdienst stand. Anfänglich leugnete er, bequeme sich dann aber zu einem Geständnis.

Er hat sich nicht nur an Postsendungen, die er selbst zu besorgen hatte, vergriffen, sondern auch Briefe und Pakete seiner Postkameraden an sich genommen und geöffnet, so daß auf seine Kameraden der falsche Verdacht der Täterschaft fiel. Durch falsche Bemerkungen auf den Rundfunkgebühren-Stammlisten suchte er den Anschein zu erwecken, als habe er die erhaltenen Gebühren nicht erhalten. Nach den Aussagen eines Postbeamten, der die Erhebungen vornahm, handelt es sich um einen der schwersten Fälle, die in den letzten Jahren vorgekommen sind.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung im Amt in Tateinheit mit Verfehlungen nach §§ 330, 351 und 354 zu einer Gesamtfängnisstrafe von zwei Jahren. Die Unterschlagungsstrafe seit dem 22. Juli wurde angerechnet. Mildernde Umstände wurden mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und in Anbetracht des nicht sehr großen Schadens jugendlich. Strafschwerend fiel ins Gewicht, daß der Angeklagte nicht aus Not gehandelt hat, sondern aus gewissen hochkapitulischen Reigungen, um seiner Braut als „jüngster Postbeamter“ zu imponieren. Strafschwerend war auch zu werten, daß er durch groben Vertrauensmißbrauch das Ansehen der Postverwaltung geschädigt und dadurch, daß er sich an Postfächer, die andere Beamte zu bearbeiten hatten, vergriffen hat, seine Kameraden einem falschen Verdacht ausgesetzt hat. Aus diesen Erwägungen heraus erachtete das Gericht die ausgesprochene Strafe als eine dem Verschulden des Angeklagten angemessene Sühne. Der Angeklagte nahm die Strafe an.



Die Trauben des Schwarzwaldes sind reif. Eine Aufnahme von der Weinlese im Glottertal im Schwarzwald. Weltbild (M)

Devilenschieber abgeurteilt

Börsach, 7. Okt. Eine in Grenzach wohnende Fabrikarbeiterin, die gegen 9000 Reichsmark deutsches Notengeld nach Deutschland und gegen 8400 Reichsmark Silbergeld wieder in die Schweiz schaffte, wurde zu zehn Monaten Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe ist durch die Unterschlagungsstrafe abgegolten.

Eine 66jährige Witwe, die des gleichen Delikts angeklagt war, wurde zusammen mit ihrer ebenfalls angeklagten Schwiegertochter verurteilt.

Siedlungsaktion in Eberbach

Eberbach a. R., 6. Okt. Der Bau der zehn Siedlungshäuser, die im Gewann Seige und der Straße nach der Obinsiedlung erstellt werden sollen, wird nun in Angriff genommen. Die Ritter-von-Epp-Siedlung acht ihrer Postsendungen entzogen. Achtzehn Wohnhäuser sind bereits im Rohbau fertig.

27 496 Fremde in Konstanz

Konstanz, 7. Okt. Im August wurden hier 27 496 Fremde mit 81 907 Übernachtungen gezählt. An der Spitze der Ausländer standen die Schweizer. In der Jugendherberge fanden 627 Gäste Unterkunft, darunter zahlreiche Ausländer, insbesondere Engländer. Die Bodenfläche betrug 20 304 Kraftfahrzeuge, 17 334 Fahrräder und 116 462 Personen.

Dies und das

S. Nachwächter wollte ein „Geld“ sein. Der Nachwächter Alois Pirner in Hallein erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige, daß er zwei Einbrecher bei einem Diebstahl erwischt und mit ihnen ein schweres Feuergefecht bestanden habe. Später stellte sich heraus, daß der Nachwächter den Einbruch vorgeschaut und den Feuerkampf erfunden hatte, um im Ort als „Held“ zu erscheinen. Seine Nachbarn hatten ihn nämlich immer damit gehänselt, daß er feig sei und vor jedem Einbrecher davonlaufen würde.

S. 680 Mauerlehrlinge erbauten ein Haus. Auf dem Grundstück Stubenrauchstraße 223 in Rudow bei Berlin entsteht zur Zeit ein Achtfamilienhaus, an dem nicht weniger als 680 Mauerlehrlinge mitgearbeitet haben. Dieser Bau wird nämlich als eine Prüfungsstelle für Lehrlinge angesehen. Alle in der Lehrlingsrolle der Berliner Bauverwaltung eingetragene Lehrlinge, die ihre Zwischenprüfungen, und diejenigen, die ihre Gesellenprüfung zum Herbst ablegen mußten, haben an diesem Bau gearbeitet. Die eisenarme Bauweise dieses Hauses bot überdies den Lehrlingen zum erstenmal wieder Gelegenheit, die alte deutsche Bauweise der gewölbten Decken zur Anwendung zu bringen. Von den 680 Lehrlingen waren je 20 täglich auf der Baustelle beschäftigt und rund 150 000 Mauersteine wurden von ihnen verbaut.

S. Ihre Ketten mit Ziegelsteinen bombardiert. In der Oranienburger Altstadt in Berlin wollte sich eine Hausangestellte vom Dach des Hauses Hort-Wessel-Straße, Ecke Havelstraße, auf die Straße hängen. H-Männer folgten der Lebensmüden. Diese riß sich aber wieder los und warf mit Ziegelsteinen nach ihren Rettern. Dann kletterte sie auf das Nachbardach und sprang hinunter, konnte aber noch rechtzeitig aufgefangen werden.

Auf die Frage, ob der Dichter zur Zeit an einem Werk schaffe, gewährt er Einblick in einige Manuskripte. „Der neue Christophorus“ ist ein Roman betitelt, der Gerhart Hauptmann eben aus Hiddensee beschickigt und den er in Napoli, wo er winterüber (wie alljährlich) zu wohnen gedenkt, fortsetzen wird. Eine andere Arbeit handelt vom „Anaben Herakles“. Er müsse täglich arbeiten, bekannte der Dichter; nur das Bewußtsein, weiter zu wirken, halte ihn aufrecht. „Am leichtesten fällt mir das Schaffen im Süden, während mir die klimatischen Verhältnisse des Niesengebietes nicht immer zuträglich sind. Die schweren Nebel lassen den Tag spät durchbrechen und die Nacht früh kommen.“ Kurt Kändler

Wiedereröffnung des Leipziger Schauspielhauses

Das Städtische Schauspielhaus in Leipzig wird nach einer umfassenden Renovation durch die Reichsmessekommission am 5. Oktober mit der Aufführung von Shakespeares „Was ihr wollt“ wiedereröffnet werden. Bis am 15. Mai mit der Abschießvorstellung des Schauspielhauses als eines Privattheaters ein bedeutendes Kapitel Leipziger Theatergeschichte seinen Abschluß fand, konnte Intendant Dr. Schüler in einer Ansprache bereits damals hervorheben, daß dieser Abend nicht etwa als ein Ende, sondern als der Beginn eines neuen Abschnitts zu betrachten sei. Was hat als Eröffnungsaufführung ein Werk Shakespeares gewählt, weil Shakespeare-Ansagenungen von jeher zu den künstlerischen Leistungen gehörten, die dem Namen des Schauspielhauses im deutschen Theaterwesen seinen guten Klang sicherten. Die bauliche Erneuerung des Theaters, die Einalliederung der Bühne in den Rahmen der Städtischen Theater Leipzig und die besondere Gestaltung des Spielplanes sollen zeigen, daß man mit ihrem Kulturwillen und mit Verständnis für die Wünsche der Besucher dem Schauspielhaus seinen neuen Platz zugewiesen hat.

Du...

Es war t... Manns — ... Damen, die ... funder hat... wunderhübs... Schale aus... war ausgez... „Wunderb... sagte eine d... fragen, wie... eine Hilfe d... beforger... Neugier... vier Gäh... nicht abge... genieil. Un... ständer aus... kamen.

„Du liebe... „Da haben... sagte die M... — auch das... freis — Un... antwortlich... „Du liebe... aus. Ich bin... pünktlich se... ist auch alle... was ich jed... wegzuräume... weih manch... hernehmen... so viel Arbe... Still läch... „Im Augen... geht täglich... berströmte... zimmer. Han... einer herum... Keller. Kunne... mer, wisch... anderen ab... Und Dieter, ... selbständig... „Ja, mach... Frau Schmi... lich anseh... ihrer Hilfe... würde.

„Die Min... Güte sind“, ... Und wenn... sind, so erf... aus Liebe... das alles ja... men schon... glücklich m... Frau Sch... Reinhardt, ... nachdenklich... durch das... men der A...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

„Euer H... n... In Fort... Formen ha... lag an die... in dem er... weifen, da... boren“ ulu... zelt am... darstell... Schriftwerk... das Wort... ben als die...

erteilt

renza ch  
egen 9000  
h Deutsch-  
Silbergeld  
e zu zehn  
Selbsttrafe  
die Unter-

reichen De-  
mit ihrer  
fter ver-

ach

u der zehn  
Steige und  
stellt wer-  
genommen.  
ter Bols-  
ufer sind

3

wurden  
ernachrun-  
Ausländer  
Jugendher-  
darunter  
Engländer.  
Krafftadt-  
Verlonen.

S

sein. Der  
lein er-  
zeige, daß  
nbruch er-  
energeleht  
traus, daß  
ergeleht  
um im  
Nachbarn  
inselt, daß  
er davon-

ein Haus.

he 3233  
Zeit ein  
niger als  
ben. Die-  
lungsstelle  
Zehrungs-  
eingetra-  
rungen,  
lung zum  
sem Bau  
es Haus-  
schmal  
Baumasse  
zu brin-  
je 20 täg-  
und rund  
verbaut.

barbiert.

in Berlin  
Dach des  
ebelstraße,  
olaten der  
ieder los  
Kellern.  
nach und  
rechtzeitig

Zeit an  
ndlich in  
hrikt.  
Gerhart  
stigt und  
(wie alle  
en wird.  
naben  
ritten, be-  
n, weiter  
leichtesten  
end mir  
sengebir-  
schweren  
n und die  
kler

uses

Leipzig  
haltung  
ober mit  
„Was  
Als am  
ung des  
aters ein  
geschichte  
dant Dr.  
damals  
etwa als  
es neuen  
als Er-  
eares ge-  
gen von  
gehörten,  
im deut-  
sa sicher-  
ters, die  
men der  
besondere  
nen, daß  
mit Ber-  
der dem  
getroffen

Durch vier geteilt!

Es war wieder einmal „reizend“ bei Lohmanns — Das fanden einstimmig alle vier Damen, die sich zum Nachmittagskaffee eingefunden hatten. Der Tisch war nett gedeckt, wunderbarlich sahen die Blumen in der flachen Schale aus, und der selbstgebackene Kapskuchen war ausgezeichnet.

„Wunderbar machen Sie das, meine Liebe“, sagte eine der Damen. „Aber darf ich Sie fragen, wie bringen Sie das nur fertig, ohne eine Hilfe den Haushalt mit vier Kindern zu befragen?“

Neugierig und erwartungsvoll blickten die vier Gäste auf die Hausfrau. Sie sah wirklich nicht abgedröhrt und vernachlässigt aus, im Gegenteil, und ebenso frisch sahen auch die vier Kinder aus, die vorhin zur Begrüßung herein kamen.

„Da haben Sie meine Gehilfen gesehen“, sagte die Mutter fröhlich. „Jedes der Kinder — auch das jüngste — hat seinen Aufgabenkreis — und jedes Kind fühlt sich auch verantwortlich für seine Arbeit.“

„Du liebe Zeit“, pläppte Frau Schmidt heraus. „Ich bin schon heifrot, wenn mein Hündchen pünktlich seine Schularbeiten macht! Aber das ist auch alles! — Wenn ich nur daran denke, was ich jeden Morgen im Hildens Zimmer wegräumen habe. Die viele Arbeit — ich weiß manchmal gar nicht, wo ich die Zeit dazu nehmen soll, und nicht vier mal da viermal so viel Arbeit!“

„Still lächelte die Mutter, dann sagte sie: „Im Gegenteil, vier teilen die Arbeit! — Helga acht täglich einholen, wäscht und stopft alle Kinderstrümpfe und macht die Betten im Kinderzimmer, Hans putzt alle Schuhe, trägt den Müll, einerm herunter und holt die Feuerung aus dem Keller, Anne sorgt für Ordnung im Kinderzimmer, wäscht Staub und hilft mit den beiden anderen abwechselnd beim Geschirrabwaschen. Und Dieter, der Jüngste, räumt sein Spielzeug selbstständig wieder in den Schrank!“

„Ja, machen die Kinder das denn gern?“ — Frau Schmidt ist erstaunt. Man kann ihr deutlich ansehen, daß sie mit solchen Plänen bei ihrer Hilde auf bestigen Widerstand stoßen würde.

„Die Kinder wissen, daß sie mir eine große Hilfe sind“, antwortete Frau Lohmann einfach. „Und wenn ihnen die Pflichten manchmal lästig sind, so erfüllen sie ihre Aufgabe doch schon aus Liebe zu mir. — Außerdem beansprucht das alles ja gar nicht so viel Zeit; die vier kommen schon zu ihrem Recht. — Und ich bin sehr glücklich mit meinen Kindern.“

Frau Schmidt war still geworden und Frau Reinhardt, die keine Kinder hatte, sah sehr nachdenklich aus. Vom Garten her hörte man durch das offene Fenster die fröhlichen Stimmen der Kinder.

... und da lösen sich die Zungen

30 Jahre „Kaffeestunde der Badischen Hausfrau“ / Frohe Stunden im Friedrichspark

Daß der nun Mädrige, von den Mannheimer Hausfrauen geliebte Brauch, der sich „Die Kaffeestunde der Badischen Hausfrau“ nennt und von Jahr zu Jahr im Friedrichsparkrestaurant gefeiert wird, zu Recht beliebt, hat auch diesmal wieder seine Bestätigung gefunden. Man geht zu diesem fröhlichen Brauche mit größter Selbstverständlichkeit, und vor allem mit der Gewißheit, daß die bevorstehenden Stunden der Unterhaltung harmonisch verlaufen werden, eben so, wie es nun schon zur Tradition geworden ist. Und die Kunst der beiderseitigen und lebenswürdigen Unterhaltung, die gleichermaßen junge und alte, die verschiedensten Frauen erfreuen soll, ist wahrhaftig keine leichte Kunst. Eine ganze Reihe Künstler und Künstlerinnen, viele von ihnen noch vom Vorjahre bekannt und daher besonders herzlich begrüßt, trugen dazu bei, diese Kunst zu meistern.

Da war einmal die Kapelle unter Hermann Naders Leitung, die mit ihren flotten Märschen, den Walzern und Operettenpouretts und Unversitäten, insbesondere auch mit dem zarten, die Darbietungen begleitender Schlägermusik die von vornherein vorhandene gute Stimmung lebendig erhielt. Anna Hannewald vom Schauspielhaus Frankfurt a. M. sorgte für die Anlage und sie verband es, mit ihrer hergelingenenden Art, vom Publikum zu den Künstlern Brücken zu bauen.

Gabriele Voßl und Günther Koeder, Solotänzer vom Mannheimer Nationaltheater, brachten drei Tänze, ein Tanduet in Langsamem Walzer, „Schneemel“ und „Promenade“; gerade dieses letzte, mit dem übermütigen Scharm der Jugend, der selbst das älteste Herz entzücken mußte.

So locker und gefällig deiter, hier ins Groteske gefiebert, dort mit einem Schach besinnlichen Ernstes, war das gesamte Programm. Man lachte über den überwältigend komischen und beagiten Erzentrillänger Slown Rips, und hatte seine süße Freude an den Liedern zur Laute von Lola Mebius (vom Mannheimer Nationaltheater), man ließ sich von Harry und Lotte überraschen und überschüttete sie mit Beifall, und auch Rudolf-Clown Arnolds vielseitiges Können fand die Bewunderung seiner Zuhörerinnen.

Kurzum, ein wohlwurdhabtes, mit viel Sorgfalt ausgewähltes und zusammengestelltes Programm rollte am Donnerstagnachmittag und -abend im großen vollbesetzten Saale des Friedrichspark-Restaurants ab. Nicht zu vergessen ein alter, immer von neuem herzlich begrüßter Gast in der Kaffeestunde der Hausfrauen: Josef Offenbach vom Nationaltheater, der gemeinsam mit Lola Mebius mit einem lustigen Schach (selbstverständlich auch diesmal mit tiefer Begeisterung) „Heiratvermittlung Gmb.“ aufwartete.

Größte Aufmerksamkeit und freudige Zustimmung fand die Herbst-Robelchau; Mannheimer Firmen waren an dieser Schau beteiligt; auch Hüte, Taschen, Schuhe, die modischen Kleinigkeiten fanden Berücksichtigung neben der großen Robelchau des Kleides, des Kostüms und Mantels. Höhepunkt der Robelchau war ein wundervolles Brautkleid gewesen.

In den zwischen das Programm eingestreuten Pausen war Gelegenheit genug, sich zu unterhalten und die jeder Hausfrau überreichlichen Geschenktüte genauer auf ihren Inhalt zu prüfen.

„Die Wunder der Gletscherwelt“

Ein Lichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins im „Casino“

Mit einem sehr interessanten und auch in seiner Themastellung ungewöhnlichen Vortrag begann der Deutsche Alpenverein, Sektion Mannheim, die Reihe seiner diesjährigen Herbst- und Winterveranstaltungen. Sein Vereinsführer Dr. Friedrich Vogel hatte die Freude, als Redner Walther Flais aus Bünden begrüßen zu können. Mit der Stadt Bünden und der Sektion Voralberg verbindet die Mannheimer Sektion eine alte Freundschaft, und auch Walther Flais selbst ist vielen Mitglieðern hier aus Vortragsabenden bekannt, an denen er über Erfahrungen und Ergebnisse seiner Bergtouren erzählt hatte.

Doch am Donnerstagnabend sollte weniger der Vereinfacher als viel mehr der Wissenschaftler zu Worte kommen. Sein „Gletscherbuch“ hat die Anerkennung wissenschaftlicher Kreise gefunden. Er selbst ist erst vom Bergport her zur Forschungsbearbeitung gelangt.

Wie wichtig für den Vereinfacher die Kenntnis des Gletschers und seiner Verhaltensweise ist, machte der Vortragende sehr eindringlich an

ein paar Fällen klar, in denen allein mangelndes Wissen schuld am tödlichen Ausgang der Touren gewesen war. Kenntnis und Urteilsvermögen über Art und Größe der vorhandenen Gefahren muß daher der Bergfreund und Bergsportler besitzen; von schönem Erfolg belohnt sind so die von dem Forscher und Vereinfacher geleiteten Gletschertouren des Alpenvereins, in denen er das notwendige Wissen über den Gletscher vermittelt und damit auch den Bergsteigern die nicht hoch genug einzuschätzende innere Sicherheit mitteilt.

Gefährliche Situationen und spannende Ergebnisse bringen Gletscherfahrten und Bergbesteigungen dennoch genug. So erzählte der Forscher von einer Gletscherwanderung in den Zentralen Alpen — der hohe Firn sollte bestiegen werden —, die ihm und seinen Kameraden fast das Leben gekostet hätte. Nachdem man eine halbe Stunde in der Falllinie eines riesigen Hänegletschers aufgeschritten und kaum zwanzig Minuten der Gefahrgrenze entronnen war, stürzte der Gletscher zu Tal. Ein einstündiges, sehr seltenes Erlebnis ist auf diese Weise dem Forscher juteil geworden, der aus nächster Nähe beobachten konnte, wie sich das phantastische Gebilde des Gletschers aus dem Berg herausstiepte, mit ungeheurem Getöse zu Tal stürzte und sich im Sturz in Blöcke und Trümmer, endlich in Staub auflöste.

Der Gletscher, führte der Vortragende aus, sei kein harter und toter Eisblock, wie selbst oft Vereinfacher glauben, sondern ein lebendiges Gebilde; allein schon seine Wirkung auf Klima, Wasserhaushalt, das Maß seiner sonstigen Beeinflussung von Landschaften beweist dies. Zwanzig Millionen Kubikmeter umfassen die auf der Welt bestehenden Gletschermassen. Ueber die Erdoberfläche verteilt, würden sie die ganze Erdoberfläche mit einer 40 Meter dicken Schicht bedecken können; würden sie aber wassermelzen, so müßten die Meere um 30 Meter ansteigen. Einer der größten Gletscher — 77 Kilometer lang — sei im Pamirgebirge; einen noch größeren, 85 Kilometer langen, räumten sich in letzter Zeit die Russen entbedt zu haben. Der Alpen größter ist der 25 Kilometer lange Aletschgletscher, der viereinhalbmal so groß wie der Kölner Dom ist. Er ist 700 Meter breit.

Den Zuhörern wurde genau die Entstehungsweise der Gletscher erklärt, wie aus den seinen Kristallen des Pulversteines grobe Körner, endlich Gletscherkörner werden; daß der Gletscher, nachdem er sich bis zu 50 bis 70 Meter Höhe aufgeschichtet hat, nun zu wandern beginnt, vom „Rährgebiet“ ins Tal ins „Zehrgebiet“, gelangt; daß er ob seiner Eigenschaften weit unter der Schneegrenze erst zu schmelzen vermag. Die Verweanung des Gletschers, seine verschiedene Gestaltung, sein Gletscherformen (denn wie ein Fluß, in der Mitte rascher, an den Ufern langsam, strömt auch der in seinen Teilen bewaldete Gletscher) zeigten eine große Anzahl Lichtbilder, die nicht nur sehr instruktiv waren, sondern als künstlerisch wertvolle Aufnahmen die majestätische Schönheit der Berg- und Gletscherwelt mit ihren „Kronen, den Firmgipfeln“, vord Auge zauberten.

„Euer Hochwohlgeboren“ — abfolut nicht mehr zeitgemäß

In Fortsetzung der Befestigung überlebter Formen hat der Reichsinnenminister einen Erlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet, in dem er Veranlassung nimmt, darauf hinzuweisen, daß die Ausrufen „Euer Hochwohlgeboren“ usw. im Dienstverkehr nicht mehr zeitgemäß sind. Höflichkeitserminein darstellen. Sie sind deshalb im dienstlichen Schriftverkehr zu vermeiden. Statt dessen ist das Wort „Sie“ usw. bei persönlichen Schreiben als dienstliche Anrede zu gebrauchen.

Deutsches Mädel, der Hilfsdienst ruft!

Das Deutsche Frauenwerk hat eine vorbildliche Einrichtung geschaffen

Hilfsdienst heißt helfen im Dienst am Volk. Er wurde aus einer Notwendigkeit heraus vom Deutschen Frauenwerk in sein Leben gerufen. Groß sind die Aufgabengebiete der deutschen Frau im nationalsozialistischen Staat auf dem Gebiete der Wohlfahrts- und Krankenpflege; aber überall fehlt es an Menschen, die die vorhandenen Kräfte in ihrer Arbeit entlasten und unterstützen, aber auch an solchen, die das begonnene Werk später einmal weiterführen.

Der Frauenhilfsdienst wendet sich an alle gesunden deutschen Mädel vom 18. Lebensjahr an, die bereit sind, zwei Jahre lang ihre Kraft in den Dienst des Volkes zu stellen. Das Mädel melde sich bei der Kreis- oder Gaufrauenchaftsleitung — Abteilung Hilfsdienst — an und gibt dabei an, ob es in der Kranken- oder Wohlfahrtspflege verwendet werden möchte. Es wird dann entweder in ein Krankenhaus überwiesen oder zur Hilfeleistung bei einer Gemeindefrau eingeseht. Möchte es sich aber lieber in der Wohlfahrtspflege betätigen, dann kann es in den Einrichtungen der NSB, in einem Kindergarten oder in einem Erholungsheim für Mütter und Kinder verwendet werden. Das Hilfsdienstmädchen verpflichtet sich auf zwei Jahre. Es hat damit aber auch sein hauswirts-

chaftliches Pflichtjahr abgeleistet; der Arbeitsdienst wird jedoch nur dann an gerechnet, wenn es in der Wohlfahrtspflege tätig war. Hat das Mädel so viel Freude an seiner Arbeit gewonnen, daß es sie als Beruf ausüben möchte, so kann es nach einundhalbjähriger Dienstzeit in die ordentliche Ausbildung als Krankenschwester, Volkspflegerin oder Kindergärtnerin übernommen werden.

Die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes erhalten freie Wohnung, wenn sie nicht zu Hause wohnen können, freie Verpflegung, ein tägliches Taschengeld von 20 Pfennig im ersten Halbjahr und 30 Pfennig in der folgenden Zeit, Urlaub und zwar 15 Arbeitstage im ersten und 18 Arbeitstage im zweiten Arbeitsdienstjahr. Sie sind in der Unfallversicherung und erhalten freie ärztliche Behandlung und Pflege bei Krankheit. Verheiratet sich ein Mädel, das den Hilfsdienst abgeleistet hat, so erhält es vom Staate eine nicht zurückzahlbare Ehestandsbeihilfe von 1000 Mark.

Deutsche Mädel! Bedenkt, daß wir heute alle Kräfte in unserem Vaterlande brauchen, daß es ein Zuhausehaken in Untätigkeit nicht mehr geben darf. Wir wollen uns einreichen in die Schaar der freiwilligen Helfer im Frauenhilfsdienst, der Ehrendienst ist am deutschen Volke!

Badische Schachmeisterschaft

Huffong spielte simultan

Am Sonntag, 9. Oktober, 15 Uhr, greift der Mannheimer Schachklub in die badischen Mannschaftskämpfe ein. Wird ihm zum drittenmal der Wurf gelingen? Alle Anzeichen sind günstig. Bei dem ersten Schachabend der Hauptspielzeit am Donnerstag konnte Vereinsleiter Durg er auf den großen Erfolg in Frankfurt hinweisen. Dort plazierte sich die erste Mannschaft unter den west- und süddeutschen Schachvereinen glänzend und ist neben München teilnahmeberechtigt um die Entscheidung. Ein Viererkampf Mannheim, München, Berlin und Hamburg ist wahrscheinlich. Die besten Aussichten um die Deutsche Vereinsmeisterschaft wird zwar Berlin besitzen, doch wird Mannheim in besserer Ausstellung nicht leicht zu schlagen sein!

Am kommenden Sonntag handelt es sich um ein Treffen zweier führender badischer Vereine. Karlsruhe kämpft im Kaffe Merkur zum zweiten Male gegen die zehn Besten des Mannheimer Schachklubs, an der Spitze der Meister von Baden, Max Eslinger.

Ein Blitzturnier bildet wohl den stimmungsvollsten Auftakt einer neuen Spielperiode. Seine Beliebtheit ist nicht von ungefähr, paaren sich doch Scherz und Ernst, Geistesgegenwart und Konzentration in harmonischer Weise, wird doch der Zuschauer immer auf seine Rechnung kommen, denn das Tempo von 5 Sekunden pro Zug läßt keine Langeweile und einiges Bestehen zu. Auch am Donnerstagnabend wird kein Schachfreund unberührt nach Hause gegangen sein.

Doch zu den Ergebnissen: Dr. Meier gewann in der ersten Gruppe den 1. Preis mit 6 Punkten, Zweiter wurde Dr. Lauterbach 4½, der dritte und vierte Preis fiel geteilt an Göb und Weinacht. Ueberlegen setzte sich Wächle in der zweiten Abteilung durch. Er steht mit 6½ Punkten (aus 8 Partien) am ersten Platz, gefolgt von H. Müller (Friedensheim) 4½, ferner Dirscherl, Staab, Portscheller, Walter je 4. In der dritten Abteilung gewann Rohr den ersten (7 Punkte), während der zweite Preis an Wolfinger (6½) fiel, der 3.—4. von Rutschler und Meiser geteilt wurde.

Das Winterturnier des Mannheimer Schachklubs beginnt Ende Oktober und ist verbunden mit einem Stadtmeisterturnier. Einzelzeichnungen können im Klublokal Kaffee Merkur vorgenommen werden.

\*  
Pflingberg Schachfreunde waren am Donnerstagnabend von der dortigen Schachvereinsleitung zu einer Verberveranstaltung eingeladen worden. Huffong zeigte am Wandbrett

Hükel, Mays, Rousselet, Förter  
diese Markenhüte ZEUMER  
H 1, 6 Seit 50 Jahren H 1, 7

einige für den praktischen Kampf wichtige Varianten bekannter Eröffnungen. Das rege Interesse der Spieler bewies die Notwendigkeit solcher Lehraufgaben, die Anregung in Hülle und Fülle bringen.

In der Simultanvorstellung fand Huffong starken Widerstand. Es gewannen auf Pflingberger Seite Stiemler, Dörr und Walter, remis erzielte Benz, 16 gingen an Huffong. Trautwein warb dann für das am 13. Oktober beginnende Winterturnier (Lokal Stürzel).

Neue Mütterchulungsturse

Am Dienstag, 11. Oktober, 20 Uhr, beginnt in der Mütterchule der nächste Abendkurs im Nähen. Er findet jeweils dienstags und donnerstags von 20—22 Uhr statt. Die Kursdauer beträgt 5 Wochen.

Am Montag, 17. Oktober, beginnt ein Nachmittagskurs im Nähen. Dieser Kurs findet jeweils montags und mittwochs, nachmittags von 15.30 bis 17.30 Uhr statt und dauert ebenfalls 5 Wochen. Die Kursgebühr beträgt 4.— RM.

In den Mütterchulungskursen für häusliche Näharbeiten können sich Frauen und Mädchen

Zur Hausmusik

ein klingvolles Klavier von Scharf u. Nauk, C 4, 4 - Piano-u. Flügelabteilung

Kenntnisse im Anfertigen einfacher Wäsche- und Kleidungsstücke, im Ausbessern von Kleidung und Wäsche sowie im Wenden und Umarbeiten aneigenen. Sie lernen gleichzeitig mit dem Schnittmusterbogen umgeben, die Nähmaschine bedienen und werden mit der verschiedenen Verwendungsmöglichkeit der Maschine vertraut gemacht.

Am Montag, 24. Oktober, 20 Uhr, beginnt der nächste Abendkurs in Nähkurs- und -pflege. Er findet jeweils montags und mittwochs von 20—22 Uhr statt und dauert ebenfalls 5 Wochen. Um das Nähen Annehmlichkeiten bietet die Mütterchule Mannheim, Kaiserling 8, Bernuf 434 95.

Ein Riesenposten la Kammgarnstoffe ca. 3000 Mtr.  
abgepaßte Coupons mit 3 Mtr., 3,20 Mtr. und 3,50 Mtr., ausreichend für Anzüge und Kostüme, bei der altbekannten Firma  
Am Adolf-Hitler-Ufer Nie wieder bietende Gelegenheit! Josef Heller, München

# Abenteuer mit einem Meteor

400 Meter über der Paintedwüste / Erlebnisbericht von Caswell Rohmer

Meine Verkehrsmaschine machte eine Zwischenlandung im Flughafen von Denver im Staate Colorado, auf der Flugplanmäßigen Strecke von Chicago — San Franzisko. Die Motoren waren unter die mächtigen, mannshohen Räder geschoben, während sich die Motoren langsam drehen, um nicht abzukühlen. „Das Barometer ist stark gefallen“, sagte der Beamte des Wetterdienstes. „Es ist am besten, Sie biegen nach Süden aus und fliegen über das Santa-Juan-Gebirge.“ — „Yes old chap.“ — „Ich fante Ihnen dann die beste Stelle zum Durchbruch, bis ich neue Meldungen aus dem Westen habe.“ Meine Fluggäste saßen wieder ein. Sechzehn Personen. Der zweite Pilot heizt die Düse der Geschwindigkeitsuhr. Der Bordsteward zieht die Jalousien herab. Die Betten für den Nachtflug sind bereits zurechtgemacht. Die Fluggäste gehen zur Ruhe. Dann gebe ich Gas und peile hinaus in den dunklen Nachthimmel.

Wir schweben im Raum. Ueber dreitausend Meter. Ich schalte die Kabinenheizung ein, denn es wird empfindlich kalt. In unseren Passagierbetten gibt es nur dünne Decken. Viertausend Meter Höhe. Ich habe das Gefühl, als läge etwas in meinem Stuhl, schalte die Scheinwerfer an den Tragflächen ein und beleuchte den dunklen Raum vor dem dahinschreitenden Flugzeug. Nichts! Ich modelliere im Geiste den Verlauf der Gebirgsflanke, sehr nach dem Kompaß. Bohre mich in die Karte. Manchmal blüht es fern im Westen auf Wetterleuchten. Ich denke an die Fluggäste, die abends eingefesselt sind. Einige schöne Frauen darunter. Geschäftsleute, ein Arzt, der zu einer Operation nach Virginia soll, einige Journalisten, die zu irgendeinem Kongreß fliegen. Sie liegen in ihren Betten und denken an die Geschäftskonferenzen, die sie morgen haben werden, an die Freunde, die sie erwarten. „Lach dir eine Standortbestimmung geben!“ sage ich zum Funken durch den kleinen Schieber, der unseren Führerstand von seiner winzigen Funktion trennt. „Verbindung abgerissen!“ antwortet er. „Ich bekomme nichts durch und kann nichts empfangen.“ „Verdammt! Sind wir wieder über diesem geheimnisvollen Tal der Painted-Wüste? Die oft hat hier schon unsere Funktion verfaßt! „Halt du auf Kurzwellen versuch!“ „Nein, alles verfaßt. Kurzwellen, unsere Betriebswelle, lange Wellen. Alles. Einfach tot, wie abgestorben. Als ob es keine Welt unter uns gäbe. Jeder Zustand!“

den, nur die glühende Kugel faucht mir entgegen. Ich sehe keine Sterne mehr, nur das über dem Himmel rasende Licht. Ich stemme mich gegen das Seitensteuer, kann es um keinen Zoll verschieben. — Nun pläzt auch die rote Kugel. Schon unter mir am Boden. Ein flammendes Grün jagt hinter der weißglühenden Kometenbahn. Ist es hundert Meter vor mir, tausend, zehntausend? Ich weiß es nicht. Es scheint dicht vor mir. Das Ganze hat keine vier Sekunden gedauert. Viel kürzer, als ich es beschreiben kann. Eine Explosion von der Erde her. Die Lufterschütterung läßt den „fliegenden Schlachswagen“ ausbäumen... ein dumpfer Knall...

### „Meteorfall über Colorado“

Der lähmende Druck ist gewichen. Ich fühle wieder die Steuerungsgänge gängig, obwohl sich mir jetzt eine peisende Sturmbo entgegenwirft. „Ein Meteor!“ schreit endlich der zweite Pilot durch das Heulen. „Well, ein Meteor, nicht weit von uns.“ Warum gerade hier in den Gebirgsdünen? Ich weiß es nicht. Habe keine Zeit nachzudenken. Habe jetzt Hände und Füße voll zu tun, um die Maschine im Gleichgewicht zu halten. Das Gewitter ist endlich gekommen. Unsere Geschlechter sind jetzt bei jedem Witz in Blut getaucht. Ballenartige Wolken fangen mich an. Das Quaderfeld dreht sich, der Reingangsmesser schwankt, der Tourenmesser zeigt den unregelmäßigen Gang der Motoren. In der Kabine haben sie das Licht eingeschaltet. Der Steward reicht die vielgeliebten Läden in die Betten, schenkt Kognak ein. Vor meinen Augen sieht noch immer die leuchtende Spur des auf die Erde schlagenden Meteors. Der grelle Blitz hat seine Spur zurückgelassen. Und doch will ich immer wieder diesem Feuerstrahl ausweichen!

Ich renne gegen die Hageböden an. Ein Gewitter, wie jedes andere, vielleicht schwerer hier oben über dem Gebirgsplateau. Nun sind wir durch. Der Funken turbelt die Antenne in den dunklen Regen hinaus, der dem Gewitter ge-



Wenn der Herbstwind weht... Weltbild (M) Ein Stimmungsbild aus der Eifel

folgt ist. Ich habe die Front durchfliegen. Die ersten brasilianischen Wellen schwingen an unserer Schlepptanne. „Warum habt ihr so lange nicht geantwortet?“ fragt Salt Lake City. — Der Flug ist wieder ruhig geworden. Das Licht in der Kabine ist erloschen. Eine Stunde später landen wir in der Flugstation von San Franzisko. Man reicht uns die noch feuchten Morgenzeitungen. „Meteorfall über Colorado. Ein Meteor von besonders starkem Glanz zog heute nacht über den Himmel. Irgendwo über den Gebirgsdünen von Colorado zerplatzte er...“ Irgendwo in Colorado! Well, wir können's bezeugen!

# Der blutige Narr von Revest

Amokläufer aus unglücklicher Liebe / Drama erforderte 6 Todesopfer

Maurice Berenguer, der 34jährige Bauernsohn, war ein Liebling seines Heimatdorfes Revest im Bezirk Plan de la Tour. Jedermann schätzte den fröhlichen jungen Mann wegen seiner Hilfsbereitschaft. Eine unselbige Leidenschaft verwandelte Maurice über Nacht in ein wildes Tier, in einen furchtbaren Amokläufer, den man allenthalben in den wilden Gebirgsdünen von Naurès den „blutigen Narren“ nannte.

Maurice hatte sich in die kaum 15jährige Tochter seines wohlhabenden Nachbarn verliebt, Alette Olivier — so hieß das junge Mädchen — war noch ein halbes Kind, und so kam es, daß ihr der strenge Vater jeglichen Umgang mit Maurice untersagte. Berenguer ließ sich indessen nicht abweisen und hielt, sobald ihn das Mädchen bereits hatte wissen lassen, wie aufschreiend das sei, kurz entschlossen bei Alettes Vater um ihre Hand an. Der alte Olivier wies ihm wortlos die Türe, Maurices Leidenschaft zu Alette verwandelte sich nun, da er abgewiesen wurde, in Morderei.

Als die kleine Alette vor etwa zehn Tagen mit einer Freundin von einem Spaziergang zurückkehrte, vertrat ihr Maurice, wie ein Geheiß am Waldesrand auftauchend, plötzlich den Weg und schloß sie wortlos nieder. Schreiend lief die Begleiterin der Unglücklichen ins Dorf und überbrachte die Schreckenskunde. Die Gendarmerei fahndete nach Maurice, ohne eine Spur zu finden. Am selben Tage, da man Alette zu Grabe trug, gab Louis Berenguer, ein Vetter des Mörders, der Polizei den Rat, eine Holzhütte in einem bestimmten Bental, die schon immer der Lieblingsaufenthalt Maurices gewesen sei, zu durchsuchen. Man suchte vergebens, aber gewisse Anzeichen deuteten darauf hin, daß sich Maurice kurz zuvor hier auf-

gehalten hatte. In derselben Nacht erschien der Wahnsinnige wie ein Phantom im Zimmer seines Veters, den er in Anwesenheit seiner Frau und seines Kindes niederstieß. Ehe die Gendarmerei zur Stelle war, war er abermals verschwunden.

Kan setzte eine Menschenjagd ein, wie man sie in dieser Gegend niemals erlebt hat. Zwei Kompanien Senegalschützen, eine starke Abteilung der Mobilmilizie zusammen mit der Gendarmerei wurden aufboten, um des „blutigen Narren“ habhaft zu werden. Inzwischen setzte Maurice seinen Amoklauf fort. Drei Gendarmen fielen seinen Schüssen, die aus dem Hinterhalt abgegeben wurden, auf ihren Streifjügen zum Opfer. Sechs volle Tage laute man den Wahnsinnigen, der sich immer wieder seinen Verfolgern zu entziehen vermochte. Er wurde zu einem wahren Schreckgespenst, und schließlich erhöhte sich die Zahl der Toten dadurch, daß die Frau des Bürgermeister von Revest vor Aufregung über die Vorfälle der Herzschlag traf, auf sechs. Am sechsten Tage endlich konnte eine Abteilung von Senegalschützen den Mörder in einer einsamen Berggäbe stellen. Man forberte ihn auf, sich zu ergeben. Als Antwort kam ein Schuß, mit dem Maurice sich selbst entlebte. Er hatte mit Roble an die Wand der Hütte geschrieben: „Seit sechs Tagen habe ich nichts gegessen. Ich bin am Ende meiner Kräfte. Hätte der alte Olivier mir die Hand seiner Tochter gegeben, wäre alles nicht geschehen...“

# Der „Cognak“ saß auf dem Trockenen

Wie aus dem Dampfer „Adrar“ der deutsche Frachter „Friedenau“ wurde

Die seltsame Geschichte des deutschen Frachters „Friedenau“, der dieser Tage mit einer Getreideladung im Hamburger Hafen einlief, hört sich wie eine Erzählung an, die Fahrtenleute in ihren Anreden gerne ausläubigen Landratten vorzulesen pflegen. Diesmal aber haben sie wirklich kein Seemannsgarn gesponnen, denn die Leute von der Waterkant wissen ja alle selbst, wie aus dem französischen „Kognak-Dampfer“ mit dem schönen Namen „Adrar“ die deutsche „Friedenau“ geworden ist, und jetzt, da sich dieses Schiff zum erstenmal unter der Handelsflagge des Reiches vorstellt, um reges Leben um den alten Hafen pulstert, erinnert man sich wieder genau jenes eigenartigen Zwischenfalles, wie er sich in der christlichen Seefahrt gerührt nicht alle Tage ereignet.

Da wühlte vor zwei Jahren ein gewaltiger Sturm die Nordsee auf, in der das 6000 Tonnen starke Schiff, das einer Reederei in Le Havre gehörte, wie ein Spielball hin- und hergeworfen wurde. Der Dampfer hatte so schweren Maschinenschaden erlitten, daß die Befatzung ihr letztes Stündlein gekommen glaubte. Der erzürnte Kapitän aber hatte anderes mit dem Frachter vor, er warf ihn mit starken Armen auf die Schiller Sanddünen, wo er sesshaft. So fest, daß die zu Hilfe gerufenen Bergungsdampfer trotz der anstrenglichsten Bemühungen es nicht fertigbrachten, das Wrack wieder in sein Element zu legen. Wochenlang lag und rief man an dem Schiff, aber es rührte sich nicht vom Fleck, im Gegenteil, es hatte sich im Laufe der Zeit immer tiefer in den Sand gegraben. Der „Cognak“ sah buchstäblich auf dem Trockenen und die Befatzung mühte sich schließlich ihrem Schicksal ergeben. Man richtete sich häus-

lich ein, grub in die Düne einen Sühwasserbrunnen, flog über eine lange Leiter von Schiff zu Land und von Land zu Schiff und genoh Monate hindurch ein gemächliches Rodinsonleben. Nur die Kesselheizer konnten die Hände nicht in die Hosentaschen, sie mußten das Schiff dauernd unter Dampf halten, damit es bei hoher See mit eigener Kraft vielleicht doch noch loskommen könnte.

Als man aber auf einen solchen Augenblick ein halbes Jahr lang vergeblich gewartet hatte, verlor der Kapitän die Geduld und er verließ mit Mann und Maus das Schiff. Nach dem Auszug der französischen Besatzung trocken deutsche Seeleute durch die Luten und hielten auf dem verlassenen Wrack getreulich Wacht, bis endlich nach zehn Monaten mit Hilfe der Bergungsdampfer das Schiff aus seiner Gefangenschaft befreit werden konnte. Die „Adrar“ schaukelte wieder im Wasser. In Le Havre aber hatte man den Dampfer längst aufgegeben und es brauchte nur eine kurze Verhandlung, um den Frachter in deutschen Besitz überzuführen. Die süßfarnige Schornsteinmarke der französischen Reederei, die „Cognak“, wie sie in der Seemannssprache genannt wird, wurde überstrichen, die Flaggen wurden ausgewechselt und am Bug stand eines Tages der neue Name „Friedenau“. Der Dampfer erwies sich nach längerem Dockaufenthalt als seetüchtig genug, um schwere Lasten übers Meer zu tragen. Dieser Tage traf er nun mit einer Getreideladung in Hamburg ein, von alten Fahrtenleuten mit einem lauten Hallo begrüßt, die das Schiff vor zwei Jahren hilflos im Dünenfand vergraben sahen oder wenigstens um sein seltsames Schicksal wußten.



Wie hoch ist Ihr Blutdruck? Welcher Lärm umgibt Sie?



Auf diese und tausenderlei andere Fragen, die die Gesundheit und das Wohlbefinden angehen, kann man auf der großen Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen“ am Funkturm Auskünfte erhalten. Die Aufnahmen zeigen, wie eine Besucherin die Höhe ihres Blutdrucks messen läßt, und einen Blick in die „Lärmkammer“ mit einer Uebersichtstafel, die — nach Phon gemessen — die Stärke des Lärms anzeigt, den man im täglichen Leben, besonders an Arbeitsstätte, zu ertragen hat. (Schirmer und Scherl-Bilderdienst-M)

# Westfalia

Wie bereits mannschaft des Uhr, auf ihre bekannte Uhr um den Tisch. Hierzu ist die Perne mit dem antreten wird. Belange des San Westfalen

# Rein L. W.

Von dieser Haaren und Deutschland ge folgt verteten. Niklas handern Auswahlmann. Für die Gf alles lesen, die bewingten. De mit seinem fl spielen:

# Schneid

Schiedsricht dieien 2 Mte gen, dieses S für die große werden zu laf

# Bud

Die herlich wie vor die v der auch in b Ererbmissen. So ist es nic Dubac 5. W vor Brautwin rend bei den Jacobs und fenderwert ih. Roderich We hat. Die Wite

# Frauen

Das war vor fünfzig Jahren, als die berufstätige Frau noch eine höchst seltene Erscheinung und das Toppfräulein unserer Tage noch nicht erfunden war, gar nicht so eine ausgefallene Idee. Perry senior setzte jedoch in seinem Testament seine beiden Söhne nur unter der Bedingung zu seinen Nachfolgern und Erben ein, daß auch sie seine Verfügung beachten und einstmals ihren Söhnen und Nachfolgern einschärft sollten. Es sei sein Wunsch, daß die Firma Perry für alle Zeiten ein Unternehmen ohne Frauen bleibe. Es dürften in allen Abteilungen ausschließlich männliche Wesen beschäftigt werden. In einem Schreiben, das der alte Perry seinem Testament beilegte und das anlässlich des Jubiläumss nun vom Juniordoch vorgelesen wurde, gab er die Begründung für seine Bestimmung. „Ich hatte eine junge, der Sufratragendbewegung nachsehende Frau, die früh Witwe geworden war, als Buchhalterin eingestellt, die es verstand, mich zu umgarnen und um ein Haar durch ihr durchtriebenes Spiel mein ganzes Familiengeld zerstört hätte. Nur der Geduld meiner Frau, die in diesen Krisenzeiten bei mir blieb und mir verzieh, als ich aus der Verdübnung wieder erwachte, verbanke ich, daß ich wieder auf den rechten Weg kam. Zum Dank dafür versprach ich meiner Frau, daß in meiner Firma niemals mehr ein weibliches Wesen beschäftigt sein solle...“

# So d'ahle

Das jährl verangenen Melmeierberf. In hat auch Ein großer i das für näch men war, ba men und w selbgeleg. 3 Sportpalast e an England. Polen organ teiballspiel er wird. Mit mit England Ländertämpf zwor verlore besserung de wri liegen.

# Wiens G

Der Poliz einer Veror von Spork Deutschen A und seiner nung ist eine der Juden der bänger au wieder ju die von jü den.

# Reichs

Die nächst Witterung v Oktober 1938 Ziel: Schütz hat.

# Eine U

Zeit Jahr Rudergeräts leicht vorstell zu lösen, of funktion un. Bisher ohn bere Reife S ä p e l - P und als Dth alle Blüschgip ist im G liche Dolle Schraubeng teils einer U rigkeit auf-

# Deutscher F

# Sonntag

# Wald

Westfalia Herne bei SV Waldhof

Wie bereits mitgeteilt, empfängt die Liga-

mannschaft des SV Waldhof am Sonntag, 15

Uhr, auf ihrem Platz in Waldhof die be-

stimmte Elf von Westfalia Herne zum Spiel

um den Tschammerpokal.

Hierzu ist noch ergänzend zu berichten, daß

Herne mit der derzeit stärksten Mannschaft

antreten wird. Folgende Spieler werden die

Belange des letzten „Leberlebens“ aus dem

Gau Westfalen vertreten:

Zabota, Klein I., Bonner, Mendel, Adowiat, Jodwiat

Von diesen Spielern haben Krüger, van

Daanen und der Lormart Sabota zweimal West-

deutschland gegen Ost-Holland mit bestem Er-

folge vertreten. Bonner, Adowiat, Klein I. und

Klein II. fanden des Oefftern in der westdeutschen

Auswahlmannschaft.

Für die Elf des Sportvereins Waldhof wird es

alles kosten, diese kampfstarken Westdeutschen

zu bezwingen. Der badische Mittelmeister fährt

mit seinem stärksten Geschütz auf. Es werden

Schiedsrichter Fortz (Mün.-Mülheim) wird

dieses Mal vertreten vorsehen und dazu beitra-

gen, dieses Spiel zu einer Werberveranstaltung

für die große Konkurrenz, den Tschammerpokal,

werden zu lassen.

Budge und Helen Wills

Tennis-Welttransliste Nr. 3

Die berühmteste Tennis-Welttransliste ist

noch vor die von dem Engländer Wallis Wiers,

der auch in diesem Jahr von den Wimbledoner

Ergebnissen bei seiner Klassifizierung ansieht.

So ist es nicht überraschend, daß nach Donald

Budge S. B. Austin (England) als Zweiter

vor Bromwich und Nigg steht wurde, wäh-

rend bei den Frauen Helen Wills vor Helen

Jacobs und Alice Marble rangiert. Bemerk-

enswert ist, daß Wiers dem Sudetendeutschen

Robert Nijzel den siebenten Rang zuerkannt

hat. Die Liste hat folgendes Aussehen:

Männer: 1. Budge (USA), 2. Austin (Eng-

land), 3. Bromwich (Australien), 4. Nigg (USA),

5. Wood (USA), 6. Cuff (Australien), 7. Nijzel (Deutschland),

8. Pamaqitzi (Japan), 9. Walo (USA), 10. Puncer (Australien).

Frauen: 1. Helen Wills (USA), 2. Helen

Jacobs (USA), 3. Alice Marble (USA), 4. Frau

Simone Mathieu (Frankreich), 5. Lidwiga Fedze-

jonowa (Polen), 7. Frau Sarah Fabjan (USA),

8. Frau Miller-Heine (Südafrika), 9. Frau

Stammers (England), 10. Nancy Wynne (Australien).

Le d'athlet-Turnier m't jeds Nationen

Das vielstrebige Hochamt Handball, dem im

vergangenen Winter mit der 1. Hallenhandball-

Weltmeisterschaft ein großer Erfolg gelungen

ist, hat auch für diesen Winter große Pläne.

Ein großer internationales Basketball-Turnier,

das für nächstes Frühjahr in Aussicht genom-

men war, hat schon jetzt feste Formen angenom-

men und wurde auf den 2. und 3. Oktober

festgelegt. Für das Turnier, das im Berliner

Sportpalast abgewickelt wird, sind Einladungen

an England, Frankreich, Italien, Lettland und

Polen ergangen, Nationen, in denen das Bas-

ketballspiel schon seit geraumer Zeit gepflegt

wird. Mit dem Europameister Lettland und

mit England wurden in diesem Jahr bereits

Zwischenkämpfe ausgetragen, die von Deutschland

gegen verloren wurden, die aber doch die Ver-

besserung des deutschen Basketballspiels erken-

nen lassen.

Wiens Sportplätze im Herbst

Der Vizepräsident von Wien hat sich in

einer Verordnung allen Juden das Betreten

von Sportplätzen bei Veranstaltungen des

Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen

und seiner Vereine verboten. Diese Verord-

nung ist eine Folge des fanatischen Verhaltens

der Juden und hier vor allem der Dadaist-Kün-

stler auf den Fußballplätzen, wo es immer

wieder zu bedauerlichen Zwischenfällen kam,

die von jüdischen Elementen provoziert wur-

den.

Reichsportabzeichen - Gruppe V, Radfahrer

Die nächste Abnahmeprüfung wird, günstige

Witterung vorausgesetzt, am Sonntag, den 9.

Oktober 1938, 8 Uhr, durchgeführt. Start und

Ziel: Schützenhaus „Diana“, Waldhof-Garten-

platz.

Eine verstellbare Ruderdrehscheibe

Seit Jahren bemühen sich alle Techniker des

Rudersports, das Problem einer in ihrer Höhe

leicht verstellbaren Dollen (Kulisse des Ruders)

zu lösen, ohne daß die gesamte Auslegerkon-

struktion umständlich verstellbar werden muß.

Bisher ohne Erfolg. Jetzt hat aber der frü-

here Meistermacher und jetzige Ruderlehrer

H. J. P. Wien eine neuartige Dolle erfunden

und als DOLLN schenken lassen, die anscheinend

alle Wünsche zu erfüllen verspricht. Das Prin-

zipal ist im Grunde sehr einfach: der die eigen-

liche Dolle tragende Pollenkopf ist mit einem

Schraubengewinde versehen, auf dem vermit-

tels einer Buchse die Dolle ohne jede Schwie-

rigkeit auf- und niedergeschraubt werden kann.

Ein DRK-Großsporttag in Nürnberg

Deutsche Meisterschaften im Rollschuhlaufen

Bei den durch den DRK-Kreis Franken in

Nürnberg aufgezogenen sportlichen Großveran-

staltungen kommen die verschiedensten Sport-

arten zu Wort. Ein Höhepunkt der Veranstal-

tung dürfte die Rollsport-Schau auf der

Rollschuhbahn des 1. FC Nürnberg sein, die

am Samstag und Sonntag die deutschen Mei-

sterschaften im Schnelllaufen über 500, 1500 und

5000 Meter, Vorführungen der deutschen und

Europameister im Kunstlaufen und ein Roll-

schuhspiel zwischen dem deutschen Meister 1.

FC Nürnberg und einer Nürnberger Auswahl

bringen wird.

Ebenfalls an diesem Wochenende treffen sich

in Nürnberg die besten Leichtathleten

Baberns zu einem gauweisen Sportfest und

am Samstagabend gibt es einen Vorlauf

zwischen einer Auswahlmannschaft Frankens

und der verstärkten Staffel von Allianz Berlin.

Das Fußballspiel der „Athen“ zwischen

SpVg Fürth und 1. FC Nürnberg wurde um

eine Woche hinausgeschoben und findet nun am

15. Oktober im „Jabo“ statt. Ein Mann-

schaftskampf im Ringen führt am 16. Okto-

ber die Staffeln von SC 04 Nürnberg, San-

dow Nürnberg, Polizei Nürnberg und ASV 97

Fürth zusammen, ebenfalls am 16. Oktober tre-

ffen sich die Schwimmer im Nürnberger

Rollschuh zu einem Städtekampf Nürnberg-

München-Stuttgart, und die Fechter haben

zum 16. Oktober einen Kampf zwischen Nürn-

berg und H-Oberoberschmitt Main vereinbart.

Wenn man noch die verschiedenen großen Fuß-

ballspiele am 8. und 16. Oktober hinzuzählt,

dann kann man wirklich von einer Großveran-

staltung auf breiter Grundlage sprechen.

In beiden Kreisklassen volles Programm

Die Kreisklasse I

Dieser Sonntag sieht zum ersten Male seit

Beginn der Spiele alle Vereine auf dem Felde.

In der Ortsgruppe West treffen sich:

1846 - Ostersheim, Reilingen - OS, Rheinau - Reilich, Kurpfalz - Pohl, Mühlheim - Rohrbach

Die Mannheimer Turner empfangen Osters-

heim. Sie werden es nicht leicht haben zu

einem Siege zu kommen. OS muß nach Reil-

ingen und sich dort sehr vorsehen, denn die

Reilinger wissen zu kämpfen und dies beson-

ders in vertrauter Umgebung. In Rheinau steigt

Nachbor-Deuba. Bei dieses Rennen gewinnt

ist schwer zu sagen. Jedenfalls haben die

Reisler bis jetzt einen guten Ruf gehabt, was

man von Rheinau nicht behaupten kann. In

der derzeitigen Form der Pokler sollte es

zu einem Sieg bei Kurpfalz reichen. Einen

schweren Gang geht Rohrbach - nach Mühl-

heim.

Das wichtigste Spiel dieser Gruppe steigt

in Ebingen. Hierbei geht es um die Tabellen-

führung. Jedenfalls hat Waldhof dort

verlieren und alles zu gewinnen. Der

Reuling befreit sein erstes auswärtiges

Spiel, und zwar in Emdsbach. Auch in

Ladenburg wird

es heiß hergehen, denn dort gibt Schriesheim

keine Karte ab.

Die Kreisklasse II

Nun ist es soweit, daß auch die unterste

Klasse in die Pflichtspiele tritt. Entgegen

der ursprünglichen Einteilung, in der 16

Bereine in zwei Gruppen vorgehen waren,

mußte noch vor Beginn der Spiele eine

Änderung eintreten, da vier Vereine ihre

Mannschaft wieder zurück-

zogen. Jetzt sind in der Kreisklasse II

noch 11 Vereine vertreten, die in einer

Gruppe spielen. Für die nächsten

Sonntage sieht die Terminliste

folgende Paarungen vor:

9. Oktober: Ruppelsachsen - Luftwaffen-

sportverein, Zellst. - Laudenbach,

Stadtsportverein - Gartenstadt,

Untersfödenbach - BSG Bopp &

Reuther, Jahn Weinheim - BSG Lanz

16. Oktober: Gartenstadt - BSG Lanz,

Laudenbach - Untersfödenbach,

Zellst. - Luftwaffen, Ruppelsachsen -

BSG Bopp & Reuther, Jahn Wein-

heim - Stadtsportverein

23. Oktober: BSG Lanz - Aichach,

Untersfödenbach - Ruppelsachsen,

BSG Bopp & Reuther - Laudenbach,

Stadtsportverein - Zellst.,

Gartenstadt - Weinheim

Was der Sport am Wochenende bringt

Acht Kämpfe um den Tschammerpokal / Hohenländerkampf gegen Dänemark

Siegfried Ludwigshafen vor der Meisterschaft

Das Interesse der Fußballfreunde wird

in diesen Tagen immer wieder auf neue

geweckt. De mehr die Sommerpartien in

den Winter- und Sommerpartien in den

Winter- und Sommerpartien in den

Winter- und Sommerpartien in den

Winter- und Sommerpartien in den

Winter- und Sommerpartien in den

Winter- und Sommerpartien in den

Winter- und Sommerpartien in den

Winter- und Sommerpartien in den

Winter- und Sommerpartien in den

Winter- und Sommerpartien in den

schließlich auf bewährte Spieler stützt,

dürfte einen sicheren Sieg erleben, der

vielleicht ein gutes Vorzeichen für

das Länderturnier acht Tage

später in Amsterdam darstellt. Die

deutsche Mannschaft: Völkner, Dr. Diekmann,

Breuh, Schmalz, Gerdes, Raad, Huf-

mann, Baum, Kühmann, Lange, Re-

hner. - Um die Punkte spielen: in

Baden: MBS Mannheim - Td. 78

Heidelberg, MBS Karlsruhe - FC

Heidelberg, Heidelberg TB 46 - Ger-

mania Mannheim. In Hanau treffen

sich im Kampf um den Eichenschild

die Hohenländer gegen Dänemark

und Mittelrhein. Eine gute Beteili-

gung führender deutscher Mann-

schaften weist das Daus-Gedächtnis-

turnier in Hannover auf.

Rugby

Auch im Rugby stellen die Vereine

ihre volle Kraft dem Kampf um die

Punkte zur Verfügung. In Südwest

spielen SC Frankfurt 80 - Ein-

tracht Frankfurt. Guten und vor

allem auch sehr reichen Sport verspricht

das Auswahlspiel in Heidelberg

zwischen dem Gau Baden und

Comité Alpen.

Ring

Die Ringstaffel von Siegfried

Ludwigshafen will sich am Samstag

in Jella-Mehlis gegen Jugendkraft

Jella-Mehlis erneut die Deutsche

Mannschaftsmeisterschaft sichern.

Sie hat nach dem 5-2-Siege dazu

die besten Aussichten, auch wenn

der Erfolg diesmal vielleicht

etwas knapper ausfällt.

Radsp

Im Radsp gibt es Bahnrennen

in Järich, Paris und Mailand. Sehr

interessant wird das Ländertreffen

im Zweier-Radball zwischen

Deutschland und Frankreich in

London werden. Die deutschen

Repreäsentanten vertreten Schreiber-

Wersch (Frankfurt) und Köp-

ping-Schäfer (Hamburg-Stellingen).

Wir rechnen mit einem deut-

lichen Erfolg.

Motor

Das Dreifaltigkeits-Bergrennen

bei Spaichingen weist auf die

in diesem Jahr wieder eine Be-

setzung auf. Die kampfstärk-

sten Teilnehmer haben ihre

Wettbewerbe abgegeben. Alle

süddeutschen Privatfahrer von

Rang sind vertreten. 2 Fahrer,

darunter einige bestens be-

kannter Namen, starten in

den verschiedenen Sportwagen-

klassen.

Unser

Standesamtliche Nachrichten Mannheim



Kind - Alles für das Kind - Sonnenkind - Trockenbettung - Wambsgangß

MOBEL VOLK - Qu 5, 17-19 - Ehestandsdarlehen

Kinderwagen - Kinderbetten usw. - W. Meißner

Marsch-Socken - Weezera

PRINTZ - reinigt chem.-färbt: Mäntel, Kleider, Anzüge

Läden in Mannheim - Läden in Ludwigshafen

Arbeiter-Hemden - Adam Ammann

Geborene - Sept./Okt. 1938: Aufbacher Arthur Roth, Kaufmann Eugen Kraus, etc.

Kinderwagen Klappwagen - Reichardt

Trauringe - Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Verlobt? - Möbel-Dietrich

Brautkränze, Schleier, Buketts - Geschw. Karcher

PHOENIX Nähmaschinen

Möbelhaus Lindenhof - Qualitätsmöbel

Verkündete - Sept./Okt. 1938: Westfälischer Erwin Gasse, Kaufmann Karl Stein, etc.

Getraute - Sept./Okt. 1938: Wechsener Eugen Frank, Wechsener Eugen Frank, etc.

Käte Berg - Damenhüten

Gute Möbel von Vetter! - KAUFHAUS VETTER

Max Gaisel - gibt es durch die von allen beachtete Familienanzeige

Medizinalverein Mannheim - Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung

Der graue Herbsthimmel - Kehrbaum und Kitzsch

Soldaten - Neher

Moderne Couche 78.- 58.- - A. Schmalzl

MANNHEIMER BILDERHAUS - Wilhelm Ziegler

Schöne Wäsche - Dampfwascherei Vogel

Radio-geräte - Hoffmann

Gute Wohnzimmer - Schlafzimmer

Küchen - Einzelmöbel - Friedrich Krämer

Mannheimer Groß-Wäscherei - Kratzer

Wirtschaft - SW Die allger. Wirtschaft...

Zufrieden - SW Die allger. Wirtschaft...

Hohe Feuer - SW Die allger. Wirtschaft...

Frankfurter Effekte - Festveranst. We...

Mannheimer Groß-Wäscherei - Kratzer

Gestorbene - Sept./Okt. 1938: Kaufmannführer Simon Peter, Magdalena Gyp, etc.

Ratharina Röber, Kaufmann Friedrich Wolf, etc.



# Neueste Mantelstoffe für Herbst und Winter

schöne vielseitige Auswahl  
Hauptpreislagen: Meter RM **9.80, 7.90, 5.90, 3.90** bei 130/140 cm Breite

**Hermann Fuchs**  
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

## Wintermäntel

modisch  
und preiswert

Englische Mäntel 19.-  
Sportformen

Kragenlose  
Bouclé-Mäntel 29.-  
in guten Qualitäten 36.-

Mäntel 39.-  
mit Fehkanin

Mäntel 59.-  
mit Whitecoats und Ind. Lamm

Ja! Wenig Geld genügt bei

# Heidt

vormals Geschwister Vetter

MANNHEIM - Am Paradeplatz

Jeden Sonntag ab 7 Uhr

## TANZ

in der Turnhalle Käfental  
Neue Kapelle  
Es ladet ein der Wirt Kahl.

## Mostbirnen

zu verkaufen. (126 156 B)  
Kellerei Unger, Hugartenstr. 70

## 60 Schlafzimmer

Eiche, Nubbaum, Birke,  
Mapa, Mahagoni, Ahorn u. a.  
in den neuesten Modellen

Preislogen: *Opaisa-Baanzimmern*

330 - 390 *Rüchun* in großer Auswahl

420 - 470

550 - 620 **Möbelvertrieb**

730 - 785

840 - 910 **Kieser & Neuhaus**

1030 - 1150 **P 7,9** Kein Laden

1210 - 1300



### Offene Stellen

**Jüngere Kontoristin**  
für Buchhaltung und alle übrigen Büroarbeiten  
**Sofort gesucht.**  
Zufragen unter Nr. 126 130 B an den Verlag des Blatt. erbet.

**Herren-Scifeur**  
in Dauerstellung  
gesucht.  
SalonZaberner  
U 5, 26.  
(18 775\*)

**Heizer**  
gesucht  
der (s. l. Warmwasserheizung, in Villa Waldpark, vierst. Bad, Büro  
L 13, 12a, 3.5f.  
(18 820\*)

**Wäscherin**  
früheres Mädchen kann auch hierzu angelernt werden.  
Wäsche zu erlangen.  
unt. Nr. 126 090 B im Verlag des Blatt.

**Zu vermieten**  
1 Zimmer und Küche  
zum 1. Herbst an ruh. ruhige Person oder älter. Ehepaar zu vermieten. Preis 22.50 M. Zu erfr. Lange, Karl-Wenzel-Str. 30. (126 155 B)

**Verloren**  
44-Zivil-Abzeichen  
auf dem Wege: Nationalbank - Glanzhof bei der Poststation u. Nr. 126 049 B an d. Verlag des Blatt.

### Stellengesuche

**Mädchen**  
27 Jahre alt, vom Lande,  
sucht Stellung im Haushalt.  
Zufrage, u. 72 430 B an d. Verlag.

**Intell. junger Mann**  
für Kundenbesuch sehr gut geeignet,  
sucht passende Vertretung.  
Zufragen unter Nr. 18 900\* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Automarkt**  
1 1/2 Tonnen Lieferwagen  
**Chevrolet**  
Inhaber, totwe. Kofferhandwagen und zwei Heberhandwagen zu verkaufen.  
Burgstraße 39.  
(18 932\*)

**Kaufgesuche**  
Kaufe geb. Möbel  
W. Wöner, W. 11, 17.  
(126 163 B)

**Kinderkassenwagen, essend.**  
guter, zu verkaufen.  
Zufragen, K 2, 28, parterre  
Einhornstr. 126 069 B

### Zu verkaufen

Einige gebrauchte Zimmertüren  
zu verkaufen  
Hugartenstr. 21  
Bäderstr. (126 119 B)

**Rüchhe**  
Schiffbau, fast neu  
Umstände halber preiswert zu verkaufen.  
Waldpark-Strasse 7  
(18 953\*)

**Radio**  
Mende Typ 216  
bittu zu verkaufen  
G. H. r. e. t.  
Käferstr. 36.  
(18 925\*)

**Kinder-Erstenwagen**  
fast neu, preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen: K 2, 28, parterre  
Einhornstr. 126 069 B

**Katzenfelle**  
Katzenpelz-Bandagen  
bei Rheuma, Gicht u. Ischias  
mit bestem Erfolg angewandt  
Katzenpelz-Sohlen  
gegen kalte Füße  
**Central-Drogerie, P 1, 6**  
Paul Bopp vorm. Springmann

Raus mit Ihrem Kohlenraster, K.u.M. versorgt Sie besser!  
**Kernat u. Manke**  
M a n n h e i m  
Ludwigshafen  
Oggensheimerstrasse 23  
Die richtige Einkaufsadresse für Herde, Öfen, Waschküchen u. Bade-Einrichtungen

**TEILZAHLUNG**  
bequeme Rate.  
Große Auswahl, billigste Preise  
**DIE ETAGE FÜR HERREN- U. DAMEN-KLEIDUNG**  
MANNHEIM, P. 3, 14  
(im Hause Thomastrotte)

**Radio Tische mit Rollen**  
von Mk. 12.80 an  
Marz u. Kolb  
Qu 2, 4a, Ruf 21807

**Möbl. Zimmer zu vermieten**

**repar. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Heidenstr. 41.  
(18 939\*)

**Möbl. Zimmer zu mieten gesucht**

**möbl. Zimmer**  
Angebot m. Preis unter Nr. 18 928\* an d. Verlag des Blatt.

**1-2 möbliert. Zimmer**

**Zimmer**  
für sofort von Oberstadt  
gesucht.  
Angebot an: Deutsche Luftpostanstalt  
Hugartenstr. (18 892\*)

**Möbl. Zimm.**

**Möbl. Zimm.**  
evtl. Heizöltisch, auch fließ. Wasser sofort zu vermieten.  
Hilde Hauptmann, oder Schöck, Schriftst. u. 126 152 B an d. Verlag des Blatt.

**Möbl. Zimm.**

**3 im met**  
mit fließ. Wasser u. Badearbeiten sofort zu vermieten.  
e i n e i. Bude, unt. Nr. 72 429 B an den Verlag des Blatt.

**Der gute Sitz, das ist der Witz!**  
Einzel, od. man sei schlank, od. wohlbeleibt, Grundfah ist und Grundfah bleibt für Festgenießer Nadelmann-Felles, was man anziehen kann, muß vom Kopf bis zu den Fehnsitzen stets collendet und wie angepaßt sitzen!

- Übergangs-Mäntel** 28., 36., 45., 52., 58., 65., 75., 85.-
- Winter-Mäntel** 24., 32., 38., 45., 55., 68., 75., 85.- u. höher
- Sacco- und Sport-Anzüge** 28., 36., 45., 52., 58., 65., 78., 85.- u. höher
- Knaben-Mäntel** 5.75, 8.50, 12.75, 15., 20., 25.-

In großer Wahl finden Sie Regen- u. Lederkleidung

## Preedl

Deutsches Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung  
Mannheim, F 1, 1 - Breite Straße  
Dem Abkommen der Deutschen Beamtentank angeschlossen

**Möbl. Zimmer zu mieten gesucht**  
Zweizimmeriger Herr in mittl. Jahr, sucht auf 15. Okt. gut möbl.

**geräum. Zimmer**  
am liebsten Oststadt, nahe d. Wina.  
Angebot unter Nr. 126 047 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Immobilien**

**Einfamilienhaus**  
6 Zimmer, 2 Bäder, Bad, Terrasse Garten, zu verkaufen.  
(42454 B)  
Schubert, U 4, 4  
Hugartenstr. 70

### Viernheim

**Bekanntmachung**  
Ich erinnere an die Zahlung der 1.-5. Rate der Grundsteuer für 1938 (einer Bescheid) mit dem Bemerkten, daß nach dem 12. d. Mts. Wohnstellen und abgabenfähige Grundstücke in Anrechnung gebracht werden.  
Viernheim, den 6. Oktober 1938.  
Gemeinde Viernheim,  
Der Ratsverwalter.

### Bekanntmachung

**Bekanntmachung**  
Bez.: Stromunterbrechung.  
Wegen dringender Arbeiten am Ortsteil nach am Samstag, den 8. d. Mts., von 10.00 bis 11.00 Uhr bis nachmittags 1 Uhr und am Sonntag, den 10. d. Mts., von 10.00 bis 11.00 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der Schulstraße, Adolf-Diller-Strasse 18., von Valentin Hofmann 6. bis Oststadt, zur Starkeburg, ferner Adolf-Diller-Strasse rechts, von der Kirche bis zum Bahnhof „Zum Eichen“ die Stromlieferung unterbrochen werden.  
Die Stromverbraucher werden hierauf aufmerksam gemacht.  
Viernheim, den 6. Oktober 1938.  
Der Bürgermeister.

**Richtige Auswahl und Preise**  
**Damenstoffe**  
Hellmann + Heyd  
Mannheim 4.5-6 Breitestr.

Unsere Schalter sind täglich ab **730 Uhr** früh geöffnet!  
Nakenkreuzbanner

### Briefmarkenstube

O 4, 15 - Karl Bauer - O 4, 15  
Hugartenstr., Widen, Rühl., W. 11, 17.  
(2500 B)

### Monatsbeiträge: (Aufnahme gebührenfrei)

1 Person 4.50 RM | 2 Personen 6.50 RM  
3 u. 4 Pers. 8.00 RM | 5 u. mehr P. 9.00 RM

Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro U 1, 18-19 u. die Filialen der Vororte

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Rattmann  
Stellvertreter: Karl W. Kogener (s. St. Wehrmacht),  
Odel vom Dienst: Helmuth Witz. - Verantwortlich für  
Anzeigenpolitik: Helmuth Witz; für Außenpolitik: Dr.  
Rudolf Röhre; für Wirtschaftspolitik und Handel:  
Wilhelm Kahl; für Werbung: Friedrich Karl Fenz;  
für Kulturpolitik, Gesundheit und Unterhaltung:  
Kurt Schulz; für den Heimatschutz: Fritz Gans; für  
Sport: Julius Fu; Gesundheitspolitik: Dr. Johann  
von Herz, Berlin-Dahlem. - Berliner Schriftleitung:  
Gerd Graf Neidach, Berlin SW 63, Charlottenstr. 82.  
- Sprachkurse der Schriftleitung: täglich von 16-17  
Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). -  
Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.  
Trug und Verleumdung:  
Sachverständigen-Bericht und Drucker's GmbH.  
Verständigen der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr  
außer Samstag und Sonntag. - Fernverkehr-Nr.  
für Berlin und Schriftleitung: Sammel-Nr. 304 21.  
Für den Anzeigenpreis: Witz, W. 11, 17. Witz  
mit der besten feinsten Preisliste; Weinmanns-  
Nr. 9, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim  
Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. - Die Anzeigen  
der Ausgaben A, B, C, D und E werden abdruckt  
allein in der Ausgabe B.  
Ausgabe A A. Witz, . . . über 16 200  
Ausgabe B B. Witz, . . . über 14 100  
Ausgabe C C. Witz, . . . über 16 700  
Ausgabe A und B Mannheim über 41 850  
Ausgabe A A. Witz, . . . über 550  
Ausgabe B B. Witz, . . . über 550  
Ausgabe C C. Witz, . . . über 5 800  
Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950  
Ausgabe A A. Witz, . . . über 500  
Ausgabe B B. Witz, . . . über 500  
Ausgabe C C. Witz, . . . über 3 200  
Ausgabe A und B Weinheim über 3 700  
Gesamt-D.M. Monat Septbr. 1938 über 52 500

Das Ober...  
bekannt: D...  
von Run...  
die Beje...  
beende...  
Vorlicht...  
Es ergab...  
das Berfen...  
händen in...  
Begleitung...  
letzten Tagen...  
Wagen des...  
führer wurde...  
im Gefich...  
Berfen von...  
ja machen...  
hier Hieber...  
schr des...  
Blumen in...  
in Donnersta...  
terdort, um...  
in Soldaten...  
aliesischen R...